



Die Dokumentation zur Gütesiegelaktion 2009 „Startklar für den Beruf“ der Wilhelm-Busch-Schule Hunteburg



„Wo jeder jeden kennt und Lernen gelingt“



Inhaltsverzeichnis

I.	Zur Situation der Schule im Sommer 2009	6
II.	Schwerpunkt: Persönlichkeitsstärkung	9
1.	Schüler helfen Schülern	10
2.	Restaurierung alter Küchenstühle und Tischen	11
	a) Fotos Restaurierung alter Küchenstühle und Tische	12
3.	MESi (Medizinsche Erstversorgung mit Selbstschutzzinhalten) Projekt in Klasse 8	13
	a) Fotos MESi Projekt	14
4.	Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten der Gemeinde Bohmte	15
	a) Bericht Wittlager Kreisblatt „Neue Wege der Berufs- und Lebensplanung“	16
5.	Martinuslauf / Martinslaus	17
	a) Bericht Wittlager Kreisblatt zum Hunteburger Martinslauf	18
6.	Renovierung Raum Schülervertretung	19
7.	Schülervertretung	20
8.	Sozial- und Teamübungen Klasse 7	21
	a) Fotos Sozial- und Teamübung Klasse 7	22
9.	Theater am Nachmittag	23
10.	Schulmediation	24
11.	Lions-Quest „Erwachsen werden“	26



12. Musical: Kleiner Germane in Rom	27
13. Planung und Durchführung von Abschlussgottesdiensten	28
14. Kunst im und um das Schulgebäude	29
a) Fotos Kunst im und um das Schulgebäude	30
15. Sportliche Aktivitäten	31
a) Fotos Sportliche Aktivitäten	32
16. „Stark-Cool-Fair“	33
a) Bericht Wittlager Kreisblatt „Stark-Cool-fair“	34
17. Medienkompetenz	35
III. Leistungsqualifizierung	36
18. Arbeitsgemeinschaft Deutsch	37
19. Arbeitsgemeinschaft Englisch	38
20. Air-Hockey-AG im Ganztage	39
a) Fotos Air-Hockey AG am Nachmittag	40
21. Internetcafé im Ganztage	41
a) Foto Internetcafé	42
22. Mofaführerschein im Ganztage	43
a) Bericht Wittlager Kreisblatt zum Mofaführerschein im Ganztage	44
23. Schülerbibliothek	45
a) Foto Schülerbibliothek	46
24. Stützkurs Mathematik	47



25. Fahrzeugtechnik AG im Ganztage	48
a) Fotos Fahrzeugtechnik im Ganztage	49
26. Förderkonzept	50
27. Hausaufgabenbetreuung im Ganztage	51
28. Lese-Schreib-Werkstatt	52
a) Foto Lese-Schreib-Werkstatt	53
b) Bericht Wittlager Kreisblatt zur Lese-Schreib-Werkstatt	54
29. Partyservice	55
30. Holzwerkstatt	56
a) Fotos Holzwerkstatt	57
IV. Eignungsorientierung	58
31. Aktiver Zukunftstag	59
a) Fotos Aktiver Zukunftstag	60
b) Bericht Wittlager Kreisblatt	61
32. Ausbildungsplatzbörse	62
33. Berufsberatungsbüro	63
34. Betriebserkundungen	64
a) Foto Betriebserkundung	65
35. Bewerbertraining	66
36. Berufsberatungs AG im Ganztage	67
37. Seminar zur beruflichen Orientierung „Benehmen ist keine Glücksache“	68



a) Bericht Wittlager Kreisblatt	69
38. Seminar zur beruflichen Orientierung „Internettraining Berufsorientierung“	70
a) Fotos Seminar zur beruflichen Orientierung „Internettraining Berufsorientierung“	71
39. Dokumentation der Schülerlaufbahn	72
40. Eignungsfeststellung „Aktive Berufswahlvorbereitung“	73
41. Eignungsfeststellung „Kompetenz Check“	74
a) Fotos Eignungsfeststellung „Kompetenz Check“	75
42. Externe Berufsorientierungstage	76
a) Fotos Externe Berufsorientierungstage	77
43. JobO- Der Jobordner	78
44. Karriere mit Hauptschule	79
a) Foto Karriere mit Hauptschule	80
45. Kooperation mit der Agentur für Arbeit	81
46. Kooperation mit der Handwerkskammer Osnabrück –Emsland	82
a) Foto Kooperation mit der Handwerkskammer Osnabrück –Emsland	83
47. Kooperation mit der Maßarbeit kAöR	84
48. Praxistage	85
a) Bericht Magazin Eltern & Schüler	86
49. Schülerpraktikum	87
50. Berufsinteressentest, Allgemeiner Interessenstrukturtest und Allgemeiner Büroarbeitsplatztest	88
V. Zuordnungsübersicht der Aufgabenbereiche	89



I. Zur Situation der Schule im Sommer 2009

Aktuelle Schülerzahlen

Im Schuljahr 2009/2010 werden an der Wilhelm-Busch-Schule Hunteburg 249 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, davon besuchen 180 den Grundschulzweig und 69 den Hauptschulzweig.

Die Grundschule ist durchgängig zweizügig, die Hauptschule überwiegend einzügig.

Kollegium

An unserer Schule unterrichten zurzeit zwanzig Lehrkräfte sowie zwei abgeordnete Lehrkräfte von der Astrid-Lindgren-Schule in Bohmte. Für den Bereich Berufsorientierung im Hauptschulzweig ist ein Schulsozialpädagoge mit fünfzehn Wochenstunden im Rahmen des Landesprogramms zur Profilierung der Hauptschulen angestellt. Nahezu alle in der Hauptschule unterrichtenden Lehrkräfte haben an der Fortbildung „Lions Quest – Erwachsen werden“ teilgenommen und binden regelmäßig Elemente aus dem Programm zur Persönlichkeitsstärkung von Kindern und Jugendlichen in ihren Unterricht ein. Mit Einrichtung der Offenen Ganztagschule im Schuljahr 2005/2006 werden für die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 9 nachmittags insgesamt 15 Kurse von 11 externen Kräften angeboten.

Schulgeschichte

Da das Führen von Schulchroniken wohl erst 1883 durch entsprechende Richtlinien verpflichtend wurde, fehlen für die früheren Zeiträume häufig genaue Angaben, wann erstmals in den Ortschaften Unterricht durchgeführt wurde.

Das gilt auch für die Ortschaft Hunteburg, die bis zur Gebiets- und Verwaltungsreform 1972 eine eigenständige Gemeinde war. Seitdem gehört Hunteburg zur Gemeinde Bohmte.

Zur damaligen Gemeinde Hunteburg gehörten die Ortschaften Meyerhöfen, Schwege und Welplage. In diesen Ortschaften entwickelte sich auch ein unterschiedliches und eigenständiges Schulwesen.

Verschiedene Schulreformen, besonders die Einführung des 9. Schuljahres, aber auch die Rückläufigkeit der Geburtenzahlen etwa in der Ortschaft Schwege, führten zu einer schrittweisen Zusammenlegung und Konzentration des Schulwesens in Welplage.

Die Zusammenlegung aller Schulen in den Ortsteil Welplage, dem jetzigen Schulstandort, wurde 1970/1971 mit der Schließung und Abschulung der Schülerinnen und Schüler aus Meyerhöfen und Schwege abgeschlossen. Allerdings wurden zunächst noch zwei konfessionelle Schulzweige geführt.



1972 wurden die beiden konfessionellen Hauptschulen zur Schule für Schüler aller Bekenntnisse.

1976 erfolgte dann die Zusammenlegung der beiden konfessionellen Grundschulen.

Eine Orientierungsstufe wurde zum 1. August 1990 eingerichtet.

Mit Abschaffung der Orientierungsstufe zum Schuljahr 2004/2005 wird die Wilhelm-Busch-Schule Hunteburg als Grund- und Hauptschule geführt.

Die Eltern und Erziehungsberechtigten der Grundschülerinnen und -schüler entscheiden nun wieder nach dem vierten Schuljahrgang über die weitere schulische Laufbahn ihrer Kinder.

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunft beträgt gemessen an der Gesamtzahl 28 %. In der Grundschule sind es 12 % und in der Hauptschule 10 %.

Das Verhältnis zwischen Mädchen und Jungen liegt in beiden Schulformen bei 45 % Mädchen und 55 % Jungen.

Mit dem Schuljahr 2005/2006 wird der Hauptschulzweig als Offene Ganztagschule geführt.

Das Angebot der Offenen Ganztagschule wurde auf Antrag der Gesamtkonferenz und des Schulträgers zum 1. August 2005 vom Kultusministerium genehmigt, allerdings ohne zunächst weitere Lehrerstunden zur Verfügung zu stellen.



Für das Schuljahr 2009/2010 werden der Schule 15 Lehrerstunden für den Nachmittagsunterricht zuerkannt, 5 davon haben wir kapitalisiert, das heißt, wir bekommen Geld zur Verfügung, von dem wir externe Dozenten auf Honorarbasis bezahlen.

Durch verschiedene An- und Umbaumaßnahmen sowie durch Erneuerung bzw. Neuanschaffung von Fachräumen bzw. Fachraumeinrichtungen und dem Bau einer neuen, dreiteiligen Sporthalle verfügt die Schule über genügend Klassen- und Fachräume. Eine weitere Ergänzung bzw. Komplettierung erfolgte im Zusammenhang mit der Offenen Ganztagschule.

Aktuelle Situation der Wilhelm-Busch-Schule Hunteburg

Für die fünfte Hauptschulklasse war die Zahl der Anmeldungen für dieses Schuljahr so gering, dass wir erstmalig eine so genannte Kombiklasse 5/6 eingerichtet haben.

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 5 und 6 werden in den so genannten Nebenfächern gemeinsam unterrichtet. Die Kernfächer Mathematik, Deutsch und Englisch werden zum Teil jahrgangsbezogen, zum Teil jahrgangsübergreifend erteilt.

Die geringe Zahl der Anmeldungen lag zum einen daran, dass wir im letzten Schuljahr einen relativ kleinen vierten Schuljahrgang hatten und demzufolge auch nur relativ wenig Grundschülerinnen und –schüler mit der Schullaufbahneempfehlung für die Hauptschule, zum anderen an der für uns unverständlichen geringen Akzeptanz der Schulform Hauptschule in der Gesellschaft, die wohl auch dazu führt, dass viele Eltern bei der Anmeldung ihres Kindes an den weiterführenden Schulen von der Empfehlung der Grundschule abweichen.

Die verhältnismäßig geringe Schülerzahl im Hauptschulzweig unserer Schule ermöglicht uns einen engen persönlichen Kontakt zu unseren Schülern und deren Eltern bzw. Erziehungsberechtigten.

Darüber hinaus bieten wir unserer Schülerschaft durch

- ein umfangreiches Angebot zur Berufsorientierung
- vielfältige Kontakte mit berufswahlunterstützenden Unternehmen und Institutionen
- den persönlichen Kontakt zu ortsansässigen Ausbildungsbetrieben
- die Unterstützung durch einen eigens für diesen Bereich zuständigen Sozialarbeiter

eine gute Vorbereitung für den Start in das Berufsleben.

So konnten von unseren 19 Schülerinnen und Schülern des letzten Entlassungsjahrganges eine Schülerin und vier Schüler am 01.08.2009 ihre Ausbildung beginnen. Das sind mehr als

25 %. Diese Schülerinnen und Schüler haben sich rechtzeitig mit Unterstützung der Schule bereits nach den Sommerferien in 2008 um einen Ausbildungsplatz beworben oder/und sich während der Praxistage bzw. Praktika in den Betrieben so engagiert, dass sie schon mit dem Hauptschulabschluss nach Klasse 9 den Ausbildungsplatz erhalten haben.



II. Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung

- ✓ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ✓ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ✓ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ✓ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ✓ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik



1. Schüler helfen Mitschülern

Beschreibung:

- Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 7 bis 9 übernehmen neben dem Betreuungspersonal die Aufsicht für Grundschüler, die an der Nachmittagsbetreuung des Landkreises teilnehmen

☒ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☒ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☐ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☐ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☐ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☐ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Schülerinnen und Schüler, die sich freiwillig für jüngere Mitschüler einsetzen wollen
- Aufsichtspersonal der Gemeinde
- Aufsichtführende Lehrkräfte

Nachhaltigkeit:

- Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung
- Schülerinnen und Schüler gestalten das Miteinander von Grund- und Hauptschülern
- Betreuende Schülerinnen und Schüler erhalten ein Zertifikat über ihren Einsatz, das bei der Bewerbung vorgelegt werden kann

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☐ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☐ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



2. Restaurierung alter Küchenstühle und Tische

Beschreibung:

- Restaurieren alter Küchenstühle (15) und Tische (4) aus der Schulküche
- Abschleifen der Flächen, um sie von alten Lacken zu befreien
- Oberflächen in verschiedenen Arbeitsschritten streichen
- Stühle mit Stoff beziehen
- farblich passende Sets anfertigen
- Tischläufer nähen

☒ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☒ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☐ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☐ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☐ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☐ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☐ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Beteiligt an diesem Projekt waren 19 Schülerinnen und Schüler der Klasse 9
- Die Schülerinnen und Schüler haben unter Anleitung der Fachlehrkraft in Einzel- oder Gruppenarbeit ihre Aufgaben erfüllt

Nachhaltigkeit:

- Die Schülerinnen und Schüler wertschätzen das Schulmobiliar und gehen schonender damit um
- Schülerinnen und Schüler lernen Möglichkeiten der Restaurierung bzw. Erneuerung alter Möbel kennen
- Schülerinnen und Schüler schulen ihren Geschmack und erleben stilistische Umsetzungen, die wiederum für Bedürfnisse in der ersten eigenen Wohnung umsetzbar erscheinen
- Schülerinnen und Schüler sind Teil einer wachsenden Schule, die durch das Engagement der Schüler profitiert und zusätzliche Kosten einspart
- Gemeinsame Verantwortung für die Institution Schule übernehmen und jüngeren Schülerinnen und Schülern wertschätzenden Umgang damit vorleben

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☒ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☒ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- 1 Fotos (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



a) Foto Restaurierung alter Küchenstühle und Tische



Die fertigen Stühle nach der Restaurierung



3. MESi (Medizinische Erstversorgung mit Selbstschutzzinhalten) Projekt in Klasse 8

Beschreibung:

- Durchführung eines Lehrgangs (Medizinische Erstversorgung mit Selbstschutzzinhalten) in der Klasse 8
- Umfang: 12 Unterrichtsstunden
- Förderung durch das Bundesministerium für Inneres und somit für Schülerinnen und Schüler kostenlos
- Zwei Ausbilder bilden je eine halbe Klasse aus

☒ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☐ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☒ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☐ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☐ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☐ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☐ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☐ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Schülerinnen und Schüler der Klasse 8
- Klassenleitung der Klasse 8 als Unterstützer und Begleiter während der Durchführung
- Schulsozialarbeit als Unterstützer und Begleiter während der Durchführung und als Organisator
- Ausbilder des Deutschen Roten Kreuz, Kreisverband Osnabrück-Land

Nachhaltigkeit:

- Förderung der sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler der Klasse 8
- Förderung des Gefahrenbewusstseins
- Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Situation bei Großschadensereignissen
- Vermittlung eines Bausteins zum Führerscheinwerb und somit zur Steigerung der Mobilität

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☐ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☒ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- 2 Fotos (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



a) Fotos Mesi-Projekt



Mesi-Seminar Klasse 9 im Juli 2008





4. Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten der Gemeinde Bohmte

Beschreibung:

- Durchführung von Sozialprojekten in Zusammenarbeit mit den örtlichen Pflegeeinrichtungen
- Durchführung eines Haushaltsführerscheins in Zusammenarbeit mit Eltern und örtlichen Betrieben
- Unterstützung bei Zukunftstagen
- Unterstützung bei der Durchführung von Praktika
- Unterstützung bei der Durchführung von Aktionstagen

☒ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☐ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☒ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☐ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☐ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☐ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☐ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☐ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Eltern bei der Durchführung von Aktionstagen oder Projekten
- Klassen- und Fachlehrer bei der Organisation und Durchführung von Projekten
- Schulsozialarbeit bei der Organisation, Begleitung und Durchführung von Projekten
- Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen
- Die Gleichstellungsbeauftragte der Gemeinde Bohmte als Kooperationspartner

Nachhaltigkeit:

- Die Schülerinnen und Schüler können durch die verschiedenen Projekte ihre Perspektiven erweitern
- Erwerben von sozialen Kompetenzen in Sozialprojekten
- Erwerben von Alltagskompetenzen beim Projekt „Haushaltsführerschein“
- Erlernen von Teamfähigkeit

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☐ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☒ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- 1 (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



a) Bericht Wittlager Kreisblatt „Neue Wege der Berufs- und Lebensplanung“

Neue Wege der Berufs- und Lebensplanung

Pilotprojekt „Engagiert und Mitverantwortlich“ vorgestellt – Soziale Kompetenz

cb HUNTEBURG. „Ich freue mich, dass wir solch eine Aktion mit der Wilhelm-Busch-Schule zustande bekommen haben“, sagte Harald Wessel, Leiter des Caritas-Pflegezentrums St. Agnes in Hunteburg zur Begrüßung. Vorgestellt wurde an diesem Morgen das Pilotprojekt „Engagiert und Mitverantwortlich“, das Karin Helm, ehrenamtliche Gleichstellungsbeauftragte der Gemeinde Bohmte, für die Schüler der neunten Klasse initiierte.

Das Projekt will neue Wege in der Berufs- und Lebensplanung aufzeigen durch vertiefte Berufsorientierung. Inhalte sind Stärkung und Förderung sozialer Kompetenzen, Selbstbewusstsein und Reflexionsfähigkeit, Vereinbarung und Einhaltung von Regeln, Konfliktfähigkeit, Hilfsbereitschaft und Respekt gegenüber anderen, Übernahme von Verantwortung, Mitgestaltung des Gemeinschaftslebens und Abbau von Hemmschwellen.

„Schön, dass ich heute alle Kooperationspartner dieses Projektes begrüßen kann“, zeigte sich Karin Helm begeistert über die Resonanz und verdeutlichte weiter:



Das Pilotprojekt wurde im Caritas-Pflegezentrum St. Agnes Hunteburg vorgestellt. Initiiert hat es Karin Helm (vorn im Bild links).

Foto: Christa Bechtel

„Sie dokumentieren eindrucksvoll, wie viele Säulen dieses Projekt hat.“ Ihr Dank galt dem Landkreis Osnabrück, vertreten durch den 1. Kreisrat Dr. Reinhold Kassing und Michael Fedler, Schulleiter Hubert Haskamp sowie Hildegard Schwertmann-Nicolay vom Gesundheitsdienst für Landkreis und Stadt Osnabrück, denn „ohne ihren Rat

und ihre Unterstützung wäre das nicht möglich geworden“, sprach Karin Helm ihr ihren besonderen Dank aus. „Ich glaube, dass dieses Projekt die Lebensqualität im Landkreis Osnabrück auch kennzeichnet. Das Miteinander und soziale Kompetenzen, das prägt eine Region“, unterstrich Reinhold Kassing. Sie habe den Stein

ins Wasser geworfen, damit Ringe gezogen werden können, dankte er Karin Helm. Bei dem Projekt gehe es nicht nur um Wissen, sondern auch darum, „wie gehe ich als junger Mensch mit den Älteren um?“. Bedingt durch den demografischen Wandel der Gesellschaft, sollten ältere Menschen nicht an den Rand, sondern in den Mittelpunkt des Ortes gerückt werden, wünschte sich der Kreisrat, denn das sei auch ein Chance des ländlichen Raumes gegenüber den Städten.

„Das ist ein ganz wichtiges Themenfeld“, befand denn auch Gemeindebürgermeister Klaus Goedejohann, der den teilnehmenden Schü-

ten wird“, unterstrich Rektor Hubert Haskamp, dessen Dank der Einrichtung St. Agnes galt.

Dann stellte Hildegard Schwertmann-Nicolay die Evaluierung des Projektes vor. Hier habe es eine Befragung der beteiligten Schüler vor Beginn gegeben, deren Ergebnisse sie näher vorstellte. Überraschend sei unter anderem gewesen, dass es für die 18 Schüler sehr wichtig sei, dass der spätere Beruf es möglich machen sollte, sich um den Haushalt und/oder Kinder zu kümmern. Einige Jungen könnten sich auch vorstellen, in einem Altenheim Menschen zu betreuen.

„Mit der ‚Ersten Hilfe‘ hat

beispielsweise ein Kompetenztraining, die Altenpflege oder die Vorstellung der Pflegeberufe in St. Agnes oder Informationen zu den Themen Hospiz und Palliativ im Krankenhaus Ostercappeln sowie Unterrichtseinheiten zur Ergo- und Physiotherapie vorsieht.

Für die vier Module „Ernährung in Theorie und Praxis“ in der Schule ist Christine Hülsmann, ländliche Hauswirtschafterin, zuständig. Unterstützung bekommt sie dabei durch die „Prominenten“ Gemeindebürgermeister Klaus Goedejohann, die Hunteburger Pastoren Hans-Jürgen Milchner und Hans Sommer sowie Rektor Hubert Haskamp.

Viele Bereiche werden behandelt

Viele Kooperationspartner konnten für das Pilotprojekt gewonnen werden. Folgende Bereiche werden behandelt:

Osnabrück. Erste Hilfe, die Vorstellung von Pflegeberufen, Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht, Pflege

Hospizarbeit und Palliativmedizin, Teilhabe am gesellschaftlichen Leben durch Erhalten der Lebensqualität mit

und Umgang mit Demenzerkrankten sowie Ernährung in Theorie und Praxis. Die Gruppenarbeit findet jeweils nach-

Bericht zum Projekt „Engagiert und Mitverantwortlich“



5. Martinuslauf/Martinslauf

Beschreibung:

- Seit 1998 wird zu St. Martin ein Benefizlauf veranstaltet, dessen Erlös Kindern in Not zur Verfügung gestellt wird
- Die Schülerinnen und Schüler suchen sich Sponsoren, die ihnen für jede in 45 Minuten um den Sportplatz gedrehte Runde eine gewisse Summe geben
- Schülerinnen und Schüler, Lehrer und Eltern können Projekte vorschlagen, die gefördert werden sollen
- Der Schülerrat legt nach Absprache mit der Schülerschaft das Projekt fest
- Während der Weihnachtsfeier wird der Erlös an einen Vertreter des ausgewählten Projekts übergeben, der das Projekt selbst und die Verwendung der Spende aus erster Hand beschreibt

☒ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☐ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☒ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☐ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☐ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☐ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☐ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☐ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Schülerinnen und Schüler
- Lehrer
- Eltern
- Sponsoren
- div. Organisationen (Kinderhospiz Löwenherz, Malawikreis, Deepam in Indien,...)

Nachhaltigkeit:

- Befriedigung anderen mit eigenem Einsatz helfen zu können
- Selbstbewusstsein, etwas durch eigenen Einsatz erreichen zu können
- demokratisches Verhalten bei der Auswahl der Projekte
- Verantwortungsübernahme für Menschen in Not

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☐ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☒ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- 1 (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



a) Bericht Wittlager Kreisblatt zum Hunteburger Martinslauf

Hunteburger Martinslauf Zeichen der Solidarität

4 460 Euro dem Kinderhospiz „Löwenherz“ übergeben

Hunteburg (cb) Während des diesjährigen „Martinslaufes“ haben die Schüler und Schülerinnen der Wilhelm-Busch-Schule Hunteburg 4395 Euro und 83 Cent erlaufen.

Die Jungschar der evangelischen Kirche legte noch 65 Euro dazu, so dass Schülersprecher Thomas Schildmeyer im Beisein aller Schüler Anja Thorns, ehrenamtliche Mitarbeiterin des Kinderhospizes Löwenherz Syke, stattliche 4460,83 Euro per „Riesenscheck“ überreichen konnte.

Durch Vorträge brachte Anja Thorns, selbst betroffene Mutter, an diesem Morgen erst den Grundschulern, dann den Hauptschülern den Grundgedanken der Hospize und natürlich das Kinderhospiz näher. Seit Oktober 2003 besteht diese Einrichtung in Syke, die im ersten Jahr bereits rund 70 Familien betreute. „Deutsch-

landweit gibt es nur fünf Kinderhospize; das älteste wurde vor sechs Jahren in Olpe geöffnet“, erklärte Anja Thorns den Mädchen und Jungen.

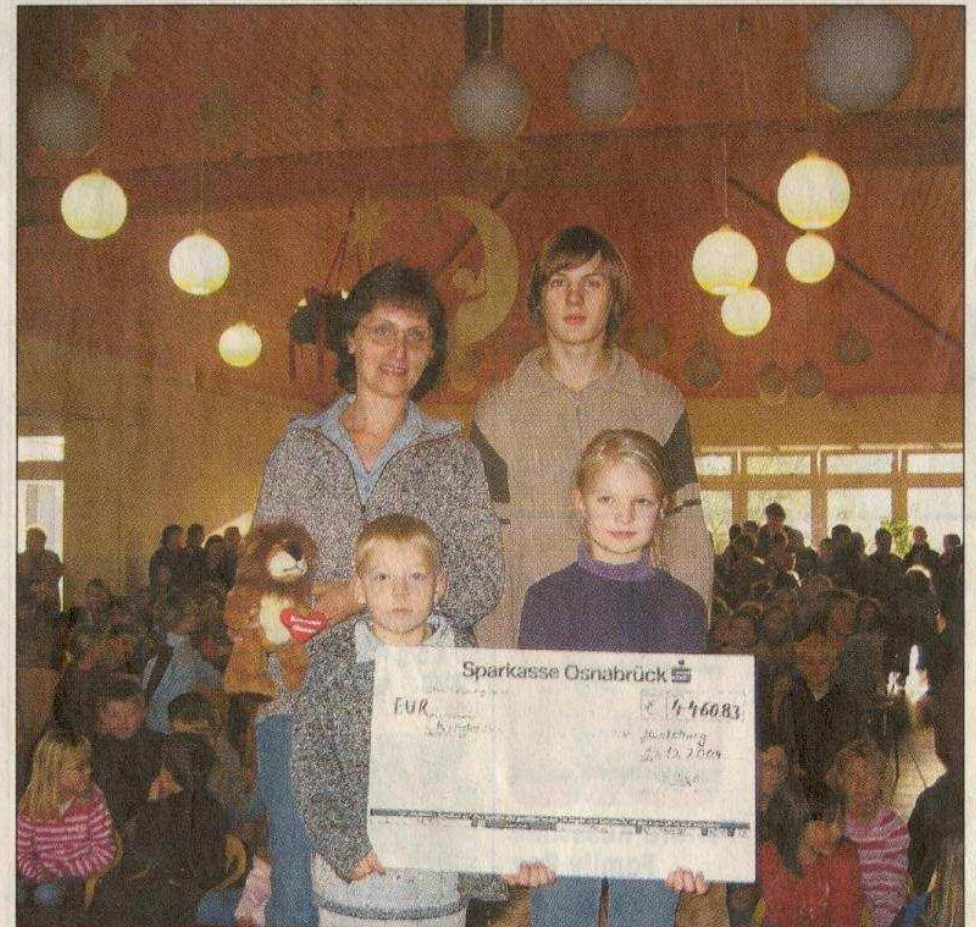
Hospiz bedeute „Herberge“, so Thorns, „Herberge am Wegrand, in der sich Familien auf ihrem schweren Weg ausruhen und erholen dürfen.“ Denn wenn Eltern erfahren, dass ihr Kind an einer unheilbaren Krankheit leidet, dann erschüttert dies die ganze Familie. Alles ist anders und dreht sich nur noch um die Pflege und Versorgung des schwer kranken Kindes. Oft sind es Monate, manchmal auch Jahre, in denen die Eltern bis an den Rand der Erschöpfung gefordert werden.

Diesen Familien hilft das Kinderhospiz Syke, indem es ihnen einen Ort anbietet, an dem schwerkranke Kinder liebevoll in einer familiären Atmosphäre kompetent betreut werden. Die Pflege

übernehmen die Angestellten, so dass Zeit zum Spielen, Kuschneln, Spazieren oder Ausflüge ist. In einem Abschiedszimmer wird Sterbe- und Trauerbegleitung angeboten. Syke hat acht Pflegeplätze, einen separaten Wohnbereich für Eltern und Geschwister und kann bis zu 150 Familien im Jahr aufnehmen. Diese Aufenthalte werden größtenteils aus Spenden bezahlt.

„Haben die Kinder im Hospiz starke Schmerzen?“, „Besteht wirklich keine Hoffnung auf Genesung?“ oder „Wenn ein Kind stirbt, wie geht es den Eltern dann?“, waren da nur einige Fragen, die den Erst- bis Neuntklässlern auf der Seele lagen.

„Das Kinderhospiz Löwenherz, das übrigens am 23. Januar im Fernsehen (NDR) um 11 Uhr vorgestellt wird, braucht die Unterstützung vieler Menschen“, machte Anja Thorns abschließend deutlich.



HILFE AUS HUNTEBURG: Thomas Schildmeyer (hinten rechts) überreichte mit den Erstklässlern Florian Meyer (links), der 17 Runden beim Martinslauf lief, und Lea Schütte (rechts), die 14 Runden schaffte, den Scheck an Anja Thorns vom Kinderhospiz „Löwenherz“. Foto: Bechtel



6. Renovierung Raum Schülervertretung (SV)

Beschreibung:

- Erneuerung bzw. Renovierung des SV-Raumes
- Planung der architektonischen Veränderungen im Raum
- Planung und Durchführung der farblichen Gestaltung des Raumes
- Planung und Umsetzung einer neuen Raumaufteilung und Stellung des Mobiliars

☒ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☒ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☐ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☐ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☐ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☐ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☐ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Die Vertreter der einzelnen Klassen; der Klassen 5 - 6 je zwei SV-Mitglieder
- insgesamt 10 Mitglieder der Schülervertretung
- Unter Anleitung des Fachlehrers

Nachhaltigkeit:

- direktes Mitwirken am Schulleben
- Fürsorge gegenüber Schülerinnen und Schülern(Gleichgesinnten) und Lehrern üben und umsetzen
- Möglichkeiten der Verständigung suchen und finden
- Problemlösungsmodelle entwickeln
- Empathiefähigkeit und Rhetorik schulen für das Berufsleben
- Vernetzung komplexer Persönlichkeiten
- Personwerdung durch Verantwortungshaltung und Vorbildfunktion im Schulalltag
- Mitwirken an der Schulgestaltung

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☒ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☐ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



7. Schülervertretung

Beschreibung:

- SV-Schülervertretung in der Hauptschule
- Vertretung der Schülerinteressen der Schülerinnen und Schüler aus den Klassen 5-9 im Schulleben
- Einblick in Organisation, Ablauf und Struktur der eigenen Schule
- Mitwirkung in Gremien der Schule
- Verantwortungsübernahme einzelner Schülerinnen und Schüler
- Einrichtung einer AG „Schülervertretung“ im Vormittagsbereich

☒ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☒ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☐ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☐ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☐ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☐ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☐ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Je zwei SV-Mitglieder aus den Klassen 5 bis 9, insgesamt 10 Vertreter
- Eine Lehrkraft als Ansprechpartner

Nachhaltigkeit:

- direktes Mitwirken am Schulleben
- Fürsorge gegenüber Schülerinnen und Schülern (Gleichgesinnten) und Lehrkräften üben und umsetzen
- Möglichkeiten der Verständigung suchen und finden
- Problemlösungsmodelle entwickeln
- Empathiefähigkeit und Rhetorik schulen für das Berufsleben
- Vernetzung komplexer Persönlichkeiten
- Personwerdung durch Verantwortungshaltung und Vorbildfunktion im Schulalltag

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☒ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☐ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



8. Sozial- und Teamübungen Klasse 7

Beschreibung:

- Die Schulsozialarbeit führt im 2. Halbjahr der Klasse 7 Sozial- und Teamübungen im Klassenverband durch
- Individuell auf die Klassensituation abgestimmte Übungen werden an 2- 3 Vormittagen durchgeführt
- Je nach Klassensituation können die Übungen stundenweise oder im Block durchgeführt werden

☒ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☐ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☒ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☐ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☐ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☐ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☐ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☐ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Schülerinnen und Schüler der Klasse 7 als Teilnehmer an diesen Übungen
- Eltern als Unterstützer dieser Maßnahmen
- Klassenleitung bei der Vorbereitung und Durchführung der Übungen
- Schulsozialarbeit bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung dieser Übungen

Nachhaltigkeit:

- Förderung der sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler der Klasse 7
- Förderung der Teamfähigkeit der Schülerinnen und Schüler der Klasse 7
- Vermittlung wichtiger Bausteine für ein erfolgreiches Zusammenarbeiten in den Abgangs- und Vorabgangsklassen

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☐ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☒ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- 2 Fotos (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



a) Fotos Sozialtraining Klasse 7



Sozialtraining in Klasse 7/2007





9. Theater am Nachmittag

Beschreibung:

- Improvisationstheater

☒ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☐ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☒ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☐ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☐ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☐ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☐ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Schüler der Klassen 5-9

Nachhaltigkeit:

- Gute Ausdrucksschulung
- Bereitschaft zur Selbst- und Gruppenreflexion
- Förderung der Selbstwahrnehmung
- situationsangemessenes Agieren und Reagieren

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☐ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☐ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



10. Schulmediation

Beschreibung:

- Seit 2003 werden Schülerinnen und Schüler der Klassen 5-9 zu Streitschlichtern ausgebildet
- Die Ausbildung erfolgt durch Lehrkräfte, die selbst durch Mitglieder des Bundesverbandes Mediation in 80 Stunden umfassend ausgebildet wurden
- Die Mediation ist ein Konfliktlösungsverfahren, das die Interessen und Bedürfnisse aller Konfliktparteien berücksichtigt und die Konfliktpartner bei der Lösungsfindung unterstützt. Es gibt keine Gewinner und Verlierer, angewendet wird das Win-Win-Prinzip
- Die Schülerinnen und Schüler werden im Rahmen der wöchentlich stattfindenden AG "Schulmediation" (doppelstündig) über einen Zeitraum von einem Jahr ausgebildet. Ausbildungsinhalt ist ein umfassendes Sozialtraining mit theoretischen Anteilen und praktischen Übungen (Rollenspiele). Nach erfolgreicher Prüfung erhalten die Schulmediatoren eine Urkunde
- Die ausgebildeten Streitschlichterinnen und Streitschlichter arbeiten in Zweierteams, die allen Schülerinnen und Schülern in jeder großen Pause und nach Vereinbarung zur Verfügung stehen
- Sowohl für die Konfliktgespräche

☒ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☒ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☐ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☐ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☐ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☐ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☐ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Insgesamt stößt das Konzept der Schulmediation seit Beginn der Einführung auf erfreuliche Resonanz bei Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften
- Nach einer anfangs sehr großen Bereitschaft, sich zur Schulmediatorin ausbilden zu lassen, ging diese bei den Hauptschülern in den vergangenen Jahren etwas zurück
- Zunehmend interessieren sich auch Grundschüler für die Streitschlichterausbildung, so dass darüber nachgedacht wird, ein Konzept auch für diese Altersgruppe auszuarbeiten und anzubieten

Nachhaltigkeit:

- Seit Beginn der Einführung wird das Verfahren der Schulmediation nach wie vor erfolgreich zur Streitschlichtung eingesetzt. Etliche Mediationsgespräche wurden geführt und Konflikte konnten erfolgreich und nachhaltig gelöst werden. Das Sozialverhalten vieler Schüler konnte gefördert werden
- Auch im aktuellen Schuljahr wird die Arbeit in diesem Bereich fortgesetzt



als auch für die Ausbildung der Schulmediatoreninnen und Schulmediatoren steht ein großer Klassenraum zur Verfügung, der extra dafür eingerichtet und auf die Anforderungen und Bedürfnisse der Mediationsarbeit abgestimmt wurde			
---	--	--	--

Digitale Anlagen ☐ per E-Mail angehängt: ☐ auf CD eingereicht: ☐ auf USB-Stick eingereicht:	▪ Fotos (Anzahl eintragen) ▪ Videodateien (Anzahl eintragen) ▪ (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen) ▪ andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?	☐ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:	▪ Fotos (Anzahl eintragen) ▪ (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen) ▪ andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?
--	---	---	---



11. Lions-Quest "Erwachsen werden"

Beschreibung:

- Es handelt sich hierbei um ein Persönlichkeitsentwicklungsprogramm, das auf dem amerikanischen Programm "Skills for Adolescence" basiert. Die Fachberatung für die deutsche Kursstruktur hat Prof. Dr. Klaus Hurrelmann
- Inhaltlich werden folgende Themen trainiert: Eigene Fähigkeiten erkennen und einsetzen. Mit Gefühlen sinnvoll umgehen. Im Team arbeiten. Konflikte konstruktiv lösen. Werte als Wegweiser erkennen. Realistische Ziele abstecken
- www.lions-quest.de

☒ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☐ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☒ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☐ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☐ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☐ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☐ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Alle Lehrkräfte, die in der Sek. I unterrichten haben an einem Wochenendseminar "Erwachsen werden" teilgenommen (neue Lehrkräfte werden teilnehmen)
- Schülerinnen und Schüler der Sek. I
- Lions Club

Nachhaltigkeit:

- "Erwachsen werden" fördert:
- Die Entwicklung eines gesunden Selbstvertrauens und Selbstwertgefühls
- Die Wahrnehmung und Auseinandersetzung mit den eigenen Gefühlen und denen der anderen
- Die Fähigkeit, Kontakte aufzunehmen, Freundschaften aufzubauen und Beziehungen einzugehen
- Kritisches Denken und den Mut, die eigene Meinung offen zu vertreten
- Die Bereitschaft, sich für sich selbst und andere zu engagieren
- Standfestigkeit gegenüber Gruppendruck
- Rückschläge und Enttäuschungen zu verarbeiten

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☐ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☐ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



12. Musical: Kleiner Germane in Rom

Beschreibung:

- Im Schuljahr 2008/09 nimmt die Wilhelm-Busch-Schule Hunteburg am Gemeinschaftsprojekt: **Kleiner Germane in Rom** teil, an dem insgesamt 14 Schulen beteiligt sind
- Lutz Schäfers Inszenierung -ein Zusammenspiel aus Musik, Tanz und Theater - beschreibt Armenius` Jugend in Rom als Vorgeschichte zur Varusschlacht
- Das Musical wird anlässlich des Jubiläums: **2000 Jahre Varusschlacht** in Kalkriese aufgeführt
- Unter Leitung des Choreografen Charles Watkins, nehmen 25 Schülerinnen und Schüler unserer Grundschule teil
- Für die Anfertigung der Kostüme wird ein AG-Band in der Wilhelm-Busch-Schule eingerichtet. Hier arbeiten Schülerinnen und Schüler der Klasse 3-9 zusammen

☒ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☐ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☒ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☐ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☐ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☐ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☐ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Lutz und Thekla Schäfer
- Tanzschulen Hull und Watkins
- Schülerinnen und Schüler aus 14 Schulen aus dem Landkreis Osnabrück
- Die AGs Werken, Kunst, Textil, Geschichte
- Klassen- und Fachlehrkräfte
- Mitarbeiter des Museumsparks Kalkriese
- Förderung durch:
Initiativkreis Region Osnabrück e.V.
PwC- Jugendstiftung
Lions-Club Wittlager Land
Kultusministerin Frau Elisabeth Heister-Neumann ist Patin des Musicals.
- Vernetzung mit den Fächern Geschichte, Musik, Werken, Textiles Gestalten, Kunst

Nachhaltigkeit:

- Das gemeinsame Ziel der Aufführung
- Die gesamte Schule arbeitet altersübergreifend zusammen
- Der Wunsch nach einem neuen Gemeinschaftsprojekt wird geweckt
- Kleine Ausschnitte aus dem Musical können in den nächsten Jahren in der Schule nachgespielt werden

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☐ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☐ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



13. Planung und Durchführung von Abschlussgottesdiensten

Beschreibung:

- Etwa drei Monate vor dem Termin der Entlassung treffen sich die Schülerinnen und Schüler mit Ihren Lehrerinnen und Lehrern zum überkonfessionellen Religionsunterricht, um gemeinsam über die Gestaltung des Abschlussgottesdienstes zu beraten
- Entlang einer vorgegebenen Gottesdienststruktur machen sich die Schülerinnen und Schüler Gedanken über Motto, Auswahl der Lieder, Texte und anderer Elemente, die in den Gottesdienst einfließen können. Die Lehrerinnen und Lehrer nehmen dabei lediglich eine beratende Rolle ein

☒ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☒ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☐ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☐ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☐ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☐ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☐ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Schülerinnen und Schüler der Abschlussklasse (Klasse 9)
- Katholische und Evangelische Geistliche, sowie die Gemeindereferentin
- Religionslehrerinnen und Religionslehrer beider Konfessionen

Nachhaltigkeit:

- Orientierung an traditionellen Gottesdienststrukturen unter Einbindung eigener Aspekte
- sich bei öffentlichen Ritualen angemessen zu präsentieren
- Sinnesfindung im Bezug auf Persönlichkeitshaltung
- Förderung des Organisationstalentes
- Einübung der sozialen Kompetenz, indem Absprachen und Einigung untereinander und mit Vertretern der konfessionsgebundenen Kirchen getroffen werden müssen
- Verbindung verschiedener religiöser Glaubensrichtungen (Beteiligung und Einbindung z.B. auch der islamischen Schüler am und in dem Gottesdienst)

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☐ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☐ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



14. Kunst im und um das Schulgebäude

Beschreibung:

- Die Schülerinnen und Schüler gestalten ein Fassaden-Wandbild nach Keith Haring
- Sie bauen eine große Fantasiefigur nach Nicci de Saint Phalle aus Pappmachee
- Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an dem Projekt zur Varusschlacht und gestalten Friedenszeichen, die an exponierten Orten aufgestellt werden

☒ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☐ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☒ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☐ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☐ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☐ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☐ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Schülerinnen und Schüler im Nachmittagsunterricht
- WPK 7/8/9
- Fachlehrer

Nachhaltigkeit:

- Wertschätzung der eigenständig angefertigten Kunstwerke
- Aufwertung des Schulgebäudes
- zeigen von Präsenz nach Außen
- Teilnahme an überregionaler Ausstellung

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☐ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☒ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- 2 Fotos (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



a) Bilder Kunst im und um das Schulgebäude



Kunst in der Aula und an der Außenfassade



15. Sportliche Aktivitäten

Beschreibung:

- Übernahme von Aufgaben an Schulsportfesten (Vorbereitung der Sportanlagen, Betreuung von Gruppen, Schiedsrichter, Kampfrichter, Catering)
- Ausrichtung div. Sportfeste: Bundesjugendspiele, Mini-Spielfeld: "Mitspielen kickt", in Kooperation mit dem Hunteburger SV, Aktion unter dem Motto "Vom Schulsport in den Vereinssport" (Ein Versuch der Integration von Schülern aus osteuropäischen Familien in den ansässigen Sportverein mit dem Schwerpunkt Mannschaftssportarten)
- Durchführung einer Projektwoche mit dem Hunteburger SV (alle Abteilungen des Vereins stellen sich vor), dem Bogenschützen- und dem Reiterverein "Große Bohne"
- Verschiedene sportliche Angebote im Ganztags schulbereich mit Übungsleitern des Hunteburger SV

☒ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☐ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☒ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☐ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☐ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☐ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☐ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Kooperation mit dem Hunteburger SV (Gemeinsame Nutzung der Sportanlagen und Materialien)
- Aktionstag Mini-Spielfeld Kooperationspartner: DFB, NFV und Hunteburger SV
- Schülerinnen und Schüler lernen sich in Gruppen sportlich zu betätigen, zu kooperieren und Verantwortung zu übernehmen
- Schülerinnen und Schüler übernehmen selbstständig Aufgaben bei Sportfesten
- Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für Grundsicherer
- Schülerinnen und Schüler bringen ihr Fachwissen aus den Sportvereinen mit ein
- Die Sportlehrkräfte bieten den Handlungsrahmen für die Schüler

Nachhaltigkeit:

- Die Kooperation mit dem Hunteburger SV ist vertraglich nicht geregelt
- Die sportlichen Aktivitäten erstrecken sich über das ganze Schuljahr
- Es findet mindestens ein Sportfest pro Schuljahr mit Schülerbeteiligung statt
- Die Schülerinnen und Schüler werden an ehrenamtliche Tätigkeiten herangeführt
- Die Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihren Neigungen, Wünschen und Fähigkeiten über den Sportunterricht hinaus an sportliche Betätigungen herangeführt
- Sportlehrkräfte und Übungsleiter machen ihre Kompetenzen gegenseitig nutzbar
- Schülerinnen und Schüler finden den Zugang zu Sport und Sportverein

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☐ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☐ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- 2 Fotos (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



a) Fotos Sportliche Aktivitäten



Bilder Sportwerbewoche



16. "Stark-Cool-Fair"

Beschreibung:

- Es handelt sich bei diesem Projekt um ein Deeskalationstraining, das statt Gewalt Alternativen zu einem gewaltfreien Miteinander anbietet
- Die Schülerinnen und Schüler lernen ihr Handeln aus anderen Perspektiven zu reflektieren: Warum werde ich beleidigt? Wie fühlt sich ein Mobbing-Opfer? Welche Strukturen werden bei Ausgrenzungen deutlich? ...
- Das Training ist spaß-, erlebnis- und bewegungsorientiert
- Die inhaltliche Bearbeitung von Gewalt erfolgt im Wechsel aus Bewegung und Theoriestransfer

☒ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☐ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☐ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☒ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☐ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☐ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☐ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☐ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Schülerinnen und Schüler der 7. bzw. 8. Jahrgangsstufe
- Klassenlehrer
- I-GSK-Trainer des Instituts für Gewaltprävention, Selbstbehauptung und Konflikttraining
- Schulförderverein
- Schulsozialarbeit

Nachhaltigkeit:

- Alltägliche Gewalt in ihren diversen Ausprägungsformen (Mobbing, Anmache, Bullying, Computerspiele, Frauenfeindlichkeit, Handyfilme,...) wird wahrgenommen und ggf. verhindert
- Die angebotenen Verhaltensalternativen werden geübt und ggf. verinnerlicht
- Zivilcourage und das Selbstbewusstsein werden gestärkt
- Die Klassengemeinschaft und die Schulgemeinschaft profitieren

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☐ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☒ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- 1 (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



a) Bericht Wittlager Kreisblatt „Stark-Cool-fair“

Umgang mit Konflikten und Zivilcourage lernen

Achtklässler absolvierten Selbstbehauptungskurs

Hunteburg cb „Man muss nur das tun, was man selber für richtig hält, denn ich entscheide, was abgeht“, betont Matthias Wolter vom Institut für Gewaltprävention, Selbstbehauptung, Konflikttraining (IGSK) Holdorf, der jetzt bei den Achtklässlern der Wilhelm-Busch-Schule (WBS) in Hunteburg zu Gast war. Und Wolters muss es wissen, war er doch selbst als Schüler ein „Opfer“, das oftmals verprügelt wurde und sich nicht getraute, sich zu wehren.

„Es war Wunsch der Schüler und Eltern, dass ein Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurs angeboten wird“, erklärt Ansgret Menke, Klassenlehrerin der 24 Schüler der achten Klasse. Ziel sollte es sein, so Menke, angemessen in Situationen zu reagieren, wo man provoziert wird. Dank des Fördervereins der WBS, der mehr als die Hälfte der Kosten übernahm, konnte der Kurs jetzt in der Turnhalle stattfinden.

„Wer Gewalt vermeiden, verhindern, oder sogar deeskalieren will, muss genau wissen, worum es sich handelt, wo Ursachen zu suchen und zu finden sind, welche Wirkungen und Spuren Gewalt hinterlässt und woran

man Gewalt, auch versteckte, heimliche Alltagsgewalt, erkennen kann“, verdeutlicht Matthias Wolter. Sein Training ist ein handlungsorientiertes Seminarprogramm. Im Mittelpunkt steht der Wechsel von Theorieflexion und praktischen Trainingssequenzen.

Dabei geht es zum einen um das Kennenlernen und Ausprobieren von konkreten Verhaltensmöglichkeiten in Konflikt-, Bedrohungs- und Gewaltsituationen, zum anderen um den Aufbau von reflektierten Positionen zur offensiven, möglichst gewaltlosen Auseinandersetzung mit aggressiven oder gewaltbereiten Jungen, Mädchen, Jugendlichen und Erwachsenen.

Erlern wird ferner die Differenzierung zwischen Gewalt, Krätemessen im Kampf und der Selbstverteidigung sowie die Entwicklung eines neuen Bewusstseins für Gewaltsituationen jenseits vieler traditioneller Männlichkeitsideale und zwar sowohl für die Täter als auch für die Opferrolle.

Als Methoden wählt Matthias Wolter zum Beispiel ein empathisches handlungs- und bewegungsorientiertes Trainings- und Seminarprogramm mit Wechseln von knappen Theorieanteilen zu

praktischen Handlungs- und Trainingssequenzen und Reflexionseinheiten oder die Wahrnehmung und Identifizierung verschiedener Rollen, Beziehungs- und Kommunikationsstrukturen in Gruppen und zwischen Einzelnen.

Zielsetzungen des Projektes sind unter anderem Gewalt, Rassismus, Diskriminierung erkennen, beim Namen nennen und thematisieren können, konstruktiver Umgang mit Konflikten und Erlernen von Zivilcourage, Erprobung angemessener Verhaltensweisen und Befähigung zur gewaltfreien effektiven Kommunikation sowie ein gestärktes Selbstbewusstsein mit dem Mut zur Selbstbehauptung und Selbstverteidigung.

— ANZEIGE —

TOASTER
DAS VERANSTALTUNGSMAGAZIN
FÜR OSNABÜCK-OSNABÜCKER LAND

Die Termine
der Region unter
www.toaster-os.de



MUTPROBEN GEHÖRTEN ZUM KONZEPT DES Kurses an der Schule.

Foto: Bechtel



17. Medienkompetenz

Beschreibung:

- Ziel ist die Vermittlung eines eigenständigen, bewussten und kompetenten Umgangs mit Medien = "Medienkompetenz"
- Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen die neuen Medien kritisch zu betrachten und zu nutzen. Insbesondere das Erkennen von illegalen oder "asozialen" Medienangeboten
- Sie lernen prosoziale Medien kennen und setzen sie ein
- Sie lernen informative, kreative und künstlerische Gestaltungsmöglichkeiten kennen und setzen sie ein

☒ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☒ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☐ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☐ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☐ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☐ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☐ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Schülerinnen und Schüler der 7. bzw. 8. Jahrgangsstufen
- Klassenlehrer
- I-GSK-Trainer des Instituts für Gewaltprävention, Selbstbehauptung und Konflikttraining
- Schulförderverein
- Schulsozialarbeit

Nachhaltigkeit:

- Ein eigenständiger, bewusster und kompetenter Umgang mit den Medien (Medienkompetenz)
- Das sinnvolle Nutzen und positive Einsetzen aller Medien
- Teilhabe an allen Medien und Kommunikationstechniken, um ihre Vorteile zu nutzen sowie Risiken zu vermeiden

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☐ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☐ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



III. Schwerpunkt Leistungsqualifizierung

- ✓ **Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch**
- ✓ **Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik**
- ✓ **Förderung des Verständnisse der Wirtschafts- und Arbeitswelt**
- ✓ **Förderung des Leistungsverhaltens**
- ✓ **Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung**



18. Arbeitsgemeinschaft Deutsch

Beschreibung:

- Die Arbeitsgemeinschaft „Stützkurs Deutsch“ ist ein Wahlangebot in der Ganztagschule
- Die Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler werden ermittelt
- Die Schülerinnen und Schüler der Arbeitsgemeinschaft „Stützkurs Deutsch“ bekommen in dieser AG Unterstützung, ihre Defizite aufzuarbeiten
- Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler können zusätzlich gezielt gefördert werden

☐ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☐ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☐ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☒ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☒ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☐ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☐ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☐ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Alle Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 - 9 haben die Möglichkeit diese AG zu belegen
- Eine Honorarkraft, die diese AG im Ganztagsangebot durchführt
- Zusammenarbeit mit den Fachlehrern, um Stärken und Schwächen zu filtern

Nachhaltigkeit:

- Die jeweilige individuelle Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler wird durch differenzierte Aufgaben gefördert und gefestigt.
- Da die Schülerinnen und Schüler nicht nur ihre Schwächen aufarbeiten sollen, sondern auch ihre Stärken weiter ausbauen können, werden sie motiviert, sich mit dem Fach „Deutsch“ positiv auseinander zu setzen

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☐ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☐ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



19. Arbeitsgemeinschaft Englisch

Beschreibung:

- Die Arbeitsgemeinschaft „Stützkurs Englisch“ ist ein Wahlangebot in der Ganztagschule
- Die Schülerinnen und Schüler der Arbeitsgemeinschaft „Stützkurs Englisch“ bekommen in dieser AG Unterstützung, ihre Defizite aufzuarbeiten
- Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler können zusätzlich gezielt gefördert werden

☐ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☐ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☐ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☒ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☒ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☐ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☐ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☐ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Alle Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 - 9 haben die Möglichkeit, diese AG zu belegen
- Eine Honorarkraft, die diese AG im Ganztagsangebot durchführt
- Zusammenarbeit mit den Fachlehrern, um Stärken und Schwächen zu filtern

Nachhaltigkeit:

- Die jeweilige individuelle Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler wird durch differenzierte Aufgaben gefördert und gefestigt.
- Die Standardanforderungen (Zeitenbildung, Satzbau und Wortschatz) werden besonders gefördert, so dass diese besonders gefestigt werden und die Schülerinnen und Schüler somit den Gebrauch und die Regeln der Fremdsprache verinnerlichen

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☐ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☐ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



20. Air-Hockey-AG am Nachmittag

Beschreibung:

- Produktion eines Air-Hockey-Tisches im Nachmittagsbereich
- Planen der einzelnen Arbeitsschritte
- Einüben von handwerklichen Fähigkeiten während der Produktion
- Präsentation des Produktes bei Veranstaltungen und Aktionstagen

☐ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☐ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☐ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☒ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☒ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☐ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☐ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☐ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Beteiligung der Schülerinnen und Schüler bei der Planung und der Produktion des Spielgerätes, weiterhin auch bei der Präsentation auf Veranstaltungen und Aktionstagen mit dem erstellten Produkt
- Zusammenarbeit Schulsozialarbeit und Werklehrer
- Örtliche Firmen als Berater

Nachhaltigkeit:

- Einüben von handwerklichen Fähigkeiten
- Stärkung der Planungsfähigkeit durch das Planen der Arbeitsschritte
- Einübung der Präsentationsfähigkeit durch Präsentation des Produktes auf Veranstaltungen und Aktionstagen
- Stärkung des Selbstwertgefühls durch erfolgreiche Produktion oder erfolgreiche Durchführung von einzelnen Produktionsschritten

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☐ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☒ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- 2 Fotos (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



a) Fotos der Air- Hockey-AG



Schüler bei der Montage des Tischgestells für den Air-Hockeytisch



21. Internetcafé im Ganztag

Beschreibung:

- Offenes Angebot für alle Schülerinnen und Schüler im Nachmittagsbereich
- Im Internetcafé stehen 12 moderne PC-Arbeitsplätze mit Internetanschluss und einem Drucker zur Verfügung
- Die Schülerinnen und Schüler können unter Aufsicht das Internet nutzen, Berichte oder Hausaufgaben schreiben und E-Mails verfassen
- Bei Fragen steht eine fachkundige Anleitung zur Verfügung
- Das Internetcafé ist an vier Tagen in der Woche in der Zeit von 14.00- 15.30 Uhr geöffnet

☐ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☐ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☐ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☒ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☒ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☐ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☐ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☐ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Die Schülerinnen und Schüler im Ganztag als Teilnehmer an diesem Angebot
- Die Klassen- und Fachlehrkräfte als Aufgabensteller und Hinweisgeber auf das Internetcafé
- Fachkundiges Personal als Berater in technischen Fragen und als Aufsichtspersonal, um den Missbrauch der Medien vorzubeugen
- Örtliche Firmen zur Wartung der Räumlichkeiten

Nachhaltigkeit:

- Erlernen und Ausbauen von Medienkompetenzen
- Zugang zu den modernen Medien für Schülerinnen und Schüler, die keine andere Möglichkeit haben, diese zu nutzen.
- Ausarbeitung von Aufgaben an einem modernen PC-Arbeitsplatz
- Stärkung des Selbstwertgefühls durch erfolgreiche Umsetzung von Medienkompetenzen
- Informationsbeschaffung im Bewerbungsverfahren

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☐ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☒ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- 1 Fotos (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



a) Foto Internetcafe



Zwei von zwölf Arbeitsplätzen im Internetcafe



22. Mofaführerschein im Ganzttag

Beschreibung:

- Offenes Angebot für alle Schülerinnen und Schüler im Ganzttag
- Erlernen der Verkehrsregeln und des sicheren Umgangs mit einem motorisierten Fahrzeug
- Umsetzung des Erlernten in einer Prüfung
- Erwerb der Mofaprüfbescheinigung

☐ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☐ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☐ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☒ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☒ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☐ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☐ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☐ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Die Schülerinnen und Schüler im Ganzttag als Teilnehmer an diesem Angebot
- Die Eltern als Unterstützer bei dem Führerscheinwerb
- Eine örtliche Fahrschule als Kooperationspartner und Ausbilder
- Der TÜV als Prüfer

Nachhaltigkeit:

- Das Verhalten im Straßenverkehr erlernen
- Den sicheren Umgang mit einem motorisierten Fahrzeug erlernen
- Steigerung der Mobilität und Flexibilität, z.B. bei der Ausbildungsplatzsuche
- Steigerung des Selbstwertgefühls durch den Erwerb der Fahrerlaubnis

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☐ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☒ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- 1 (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



a) Bericht Wittlager Kreisblatt zum Mofaführerschein im Ganzttag

Freitag,
17. Dezember 2004 **15**

Zum praktischen Üben nun ein fahrbarer Untersatz

Projekt an der Hunteburger Schule – Mofa gespendet

Hunteburg (cb) **Wie sieht ein Motor aus? Wie funktionieren Kupplung und Bremsen? Einige Schüler und Schülerinnen der Klasse 9 der Wilhelm-Busch-Schule Hunteburg wollten diesen Fragen im Rahmen ihrer Praxistage unbedingt nachspüren und sich mit Motoren auseinander setzen. Dabei war es egal ob Landmaschine, Kfz oder Zweirad. Und dann kam der Glückstreffer!**

jetzt auch die Chance dazu haben“, zeigt sich Rektor Hubert Haskamp, selbst aktiver Motorradfahrer, begeistert. Hinzu kommt, dass zurzeit 20 Schülerinnen und Schüler in zwei Gruppen vom ansässigen Fahrlehrer Klaus Balster professionell auf die Mofa-Führerscheinprüfung vorbereitet werden. Die Schüler tragen lediglich die Prüfungsgebühren.

Der Schulungsbetrag wird aus Mitteln finanziert, die der Wilhelm-Busch-Schule aus dem regionalen Konzept zur Stärkung der Hauptschulen zur Verfügung stehen. Ein Schwerpunkt der Ausbildung ist das Verhalten als Verkehrsteilnehmer, Rücksichtnahme und Verantwortung gegenüber anderen Menschen. Damit steht zum Üben nun das Mofa zur Verfügung.

Ein Vater, selbst ehemaliger Schüler der Wilhelm-Busch-Schule, ließ durch seinen Sohn mitteilen, er sei bereit, der Schule ein Mofa für den praxisnahen Unterricht zu schenken. Fahrbereit natürlich. Dieses Mofa wollen die Mädchen und Jungen nun auseinander nehmen, mögliche Roststellen beseitigen, Lack nachbessern und auch Motor, Kupplung und Bremsen genau unter die Lupe nehmen. Sie wollen einfach während ihres Praxistages feststellen: Wie funktioniert so ein Ding überhaupt? „Ich finde es toll, dass hier Jugendliche einer Sache auf den Grund gehen wollen und



NEHMEN DAS MOFA genau unter die Lupe: die Schüler Silvia, Christina, Max und Michael. Rechts im Bild Spender Dieter Schildmeyer.
Foto: Bechtel

Bericht Wittlager Kreisblatt vom 17.12.2004



23. Schülerbibliothek

Beschreibung:

- Die Schülerinnen und Schüler der Arbeitsgemeinschaft „Schülerbibliothek“ richten die Schülerbibliothek neu ein
- Sie lesen die Bücher per Scanner in ein PC-Programm ein
- Die Bücher werden nach Themenbereichen sortiert und in Regale eingeordnet

☐ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☐ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☐ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☒ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☒ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☐ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☐ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☐ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Alle Schülerinnen und Schüler der Klasse 5- 9 haben die Möglichkeit diese AG zu belegen
- Eine Honorarkraft die diese AG im Ganztagsangebot durchführt

Nachhaltigkeit:

- Die Schülerbibliothek wird neu eingerichtet damit die vorhandenen Bücherressourcen in Zukunft optimal genutzt werden können
- Die Schülerinnen und Schüler lernen sich mit einem unbekannten Computerprogramm (Bibliotheksoftware) auseinander zu setzen
- Einüben von Planungsschritten bei der Sortierung nach Themenbereichen
- Das Interesse an dem Medium Buch wird geweckt

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☐ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☒ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- 1 Fotos (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



a) Foto Schülerbibliothek





24. Stützkurs Mathematik

Beschreibung:

- Wiederholung und Vertiefung der Grundrechenarten: Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division
- Rechnen mit Brüchen und Dezimalzahlen
- Prozent und Zinsrechnen
- Flächen- und Volumenberechnung
- Aufarbeitung von Themen bzw. Aufgaben, die im Unterricht nicht verstanden wurden
- Vorbereitung auf Klassenarbeiten

☐ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☐ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☐ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☒ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☒ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☐ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☐ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☐ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5-9
- Mathematiklehrer

Die jeweiligen Inhalte der Kurse werden mit den Mathematiklehrern der Schüler abgesprochen bzw. ergeben sich aus dem Anforderungsprofil der jeweiligen Klassenstufe

Nachhaltigkeit:

- Vorbereitung auf Prüfungen, Einstellungstests
- Wiederholendes Üben zur Festigung des mathematischen Wissens

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☐ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☐ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



25. Fahrzeugtechnik-AG

Beschreibung:

- Diese AG wird einmal pro Woche im Nachmittagsbereich angeboten
- Schülerinnen und Schüler wirken bei der Restaurierung eines Fahrzeuges mit
- Die Fahrzeuge werden zum Teil zerlegt, aufbereitet und wieder montiert
- Hierbei fallen vielfältige Arbeiten an, wie z.B. Entrosten, Lackieren, Veredeln von Fahrzeugteilen
- Zum Teil fließen Unterrichtsinhalte, z.B. Berechnungen mit ein

☐ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☐ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☐ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☒ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☒ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☐ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☐ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☐ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Die Schülerinnen und Schüler wirken an der Restaurierung von Fahrzeugen unter Anleitung mit.
- Ein erfahrener Kfz-Meister steht für schwierige Detailfragen zur Verfügung und unterstützt das Projekt mit seinem Wissensschatz
- Ortsansässige Firmen (Lackiererei/ Landmaschinentechnik) werden involviert
- Fachlehrer leitet die Schülerinnen und Schüler in der AG an

Nachhaltigkeit:

- „Einfache“, überschaubare Fahrzeugtechnik bildet die Grundlage für das Verständnis heutiger (Automobil)Technik
- Einzelne Arbeitsschritte erfordern genaues, durchdachtes und planerisches Handeln
- Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich selbst zu organisieren und in einem Team zu arbeiten

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☐ auf USB-Stick eingereicht:

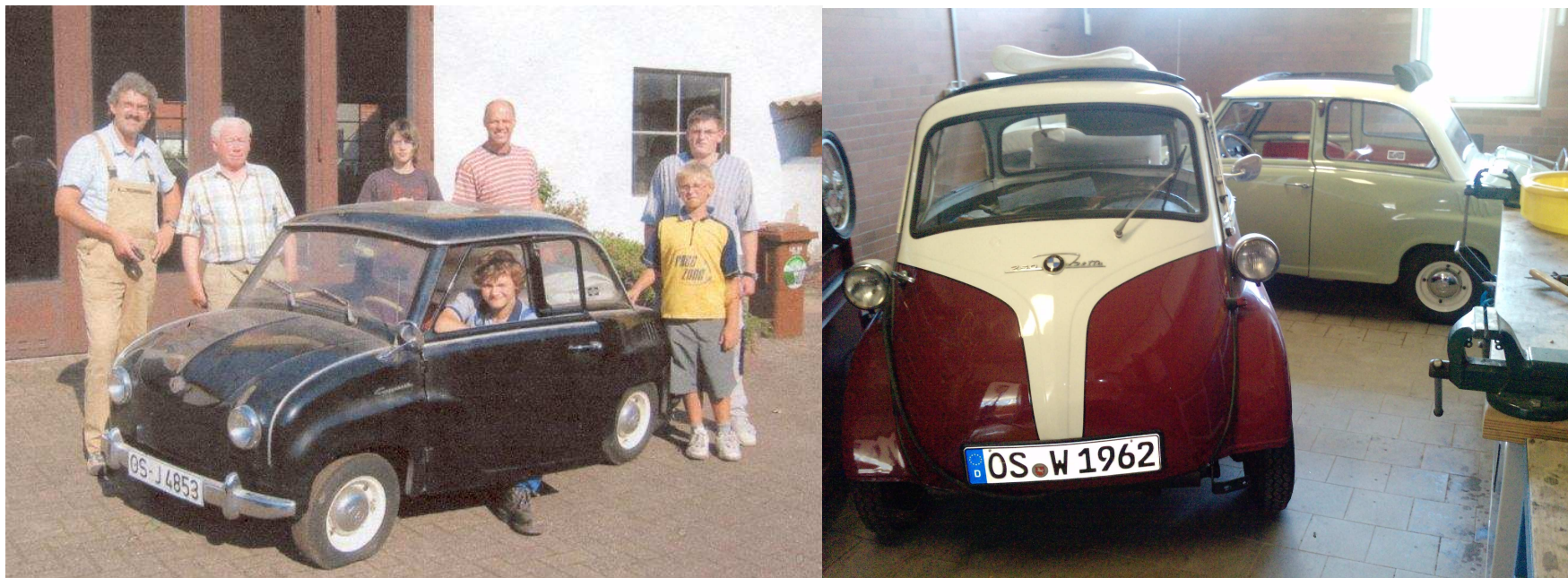
- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☒ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- 2 Fotos (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



a) Fotos Fahrzeugtechnik AG



Der Goggo vor der Aufbereitung und während der Aufbereitung in der schuleigenen Werkstatt



26. Förderkonzept der Hauptschule

Beschreibung:

- Förderung der Hauptschülerinnen und Hauptschüler aufbauend auf dem Förderkonzept der Grundschule
- Förderung der Hauptschülerinnen und Hauptschüler durch a) innere Differenzierung im Klassenverband (Projektunterricht, Freiarbeit, Werkstätten, Lernstationen,...)
- b) äußere Differenzierung:
 - Basistraining in Mathematik, Deutsch und Englisch
 - Prüfungsvorbereitung
 - Bewerbertraining
 - Lese- und Schreibwerkstätten
- Antolinprogramm
- Methodentraining

☐ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☐ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☐ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☒ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☒ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☐ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☐ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☐ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- freiwilliges Angebot im Rahmen der Ganztagschule
- individuell im Rahmen des Klassenverbandes in den Hauptschulklassen 5-9

Nachhaltigkeit:

- Ziel: Unterstützung der Schülerinnen und Schüler, so dass möglichst alle Schüler einen Abschluss nach der Klasse 9 erreichen und die Prüfungsergebnisse optimiert werden können:
- gesicherte Grundlagenkenntnisse in den Kernfächern bei möglichst vielen Schülern
- bessere Einschätzung ihrer individuellen Leistungsstände durch direkte Rückmeldung
- intensive individuelle Unterstützung bei den Prüfungsvorbereitungen
- Hinführung zum selbstständigen und eigenverantwortlichen Lernen: gute Methodenkompetenz
- individuelle Lernberatung

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☐ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitung-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☐ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- (Zeitung-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



27. Hausaufgabenbetreuung

Beschreibung:

- Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 5 - 9 werden im freiwilligen Nachmittagsangebot bei den Hausaufgaben betreut und unterstützt
- Schließung von Wissenslücken
- Hilfe bei der Führung und Gestaltung von Heften und Mappen
- Vorbereitung auf Klassenarbeiten

☐ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☐ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☐ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☒ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☒ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☐ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☐ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☐ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 - 9
- Lehrkräfte
- Honorarkräfte

Nachhaltigkeit:

- Arbeitsaufgaben organisieren
- sorgfältiges Arbeiten
- mit Partnern lernen
- sich über Hilfsangebote informieren und ggf. annehmen

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☐ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☐ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



28. Lese-Schreib-Werkstatt

Beschreibung:

- In der Lese-Schreib-Werkstatt erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit aus einer Vielzahl aktueller Kinder- und Jugendliteratur auszuwählen. Auf diese Weise werden auch Kinder zum Lesen animiert, die sonst aufgrund der Kosten eines gebundenen Buches wenig oder gar nicht lesen.
- Es wird handlungs- und produktionsorientiert gearbeitet, z. B. durch: Gestalten eines Comics zu einer Buchszene oder einem Kapitel; Verfassen eines Lesertextes, Gestalten von Collagen, Weiterschreiben eines Buches bzw. Verändern des Buchendes, Verfassen eigener kurzer Gedichte usw.
- Die räumliche Atmosphäre mit Sofas und neuen Schreib- und Lesetischen trägt sehr zur Steigerung der Lesefreude bei.

- ☐ **Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:**
- ☐ Einübung der Verantwortungsübernahme
 - ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
 - ☐ Stärkung des Selbstbewusstseins
 - ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
 - ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

- ☒ **Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:**
- ☒ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
 - ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
 - ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
 - ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
 - ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

- ☐ **Schwerpunkt Eignungsorientierung:**
- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
 - ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
 - ☐ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
 - ☐ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
 - ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 – 9 im freiwilligen Ganztagsunterricht

Nachhaltigkeit:

- Steigerung der Lust am Lesen
- kreativer Umgang mit gelesenen Texten
- Wertschätzung neuer Bücher
- Wertschätzung der selbstständig geschriebenen Texte, Gedichte etc.

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☐ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☒ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- 1 Fotos (Anzahl eintragen)
- 1 (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



a) Foto Lese-Schreib-Werkstatt





b) Bericht Wittlager Kreisblatt zur Lese- Schreib- Werkstatt

Ziel ist, den Schülern wichtiges Rüstzeug zu vermitteln

Erste Schreib- und Lesewerkstatt der Region in Hunteburg geplant – Wilhelm-Busch-Schule griff Idee aus Marbach auf

Hunteburg cb Schüler, die als „Büchereimmentoren“ ausgebildet werden, sollen eigenständig in der Lesewerkstatt arbeiten; also den Bestand erfassen, eventuelle Bestellungen vornehmen, die Ausleihe überwachen und vieles mehr. So sieht es das Konzept der geplanten „Schreib- und Lesewerkstatt“ in der Wilhelm-Busch-Schule in Hunteburg vor.

„Jetzt hoffen wir, dass die Investitionen für das Projekt – die Gesamtkostenschätzung beläuft sich auf rund 45 600 Euro – genehmigt werden“, wünscht sich das Hunteburger Lehrerkollegium.

„Soweit mir bekannt ist, wird es die erste Schreib- und Lesewerkstatt (SLW) in der Region sein“, verdeutlicht Schulleiter Hubert Haskamp. Die Idee zu diesem Projekt fand Haskamp in Marbach, dem Ort, wo am 10. 11. 1759 Friedrich Schiller geboren wurde. Seit zwei Jahren wird dort erfolgreich ein Schreib-Lese-Zentrum an einer Hauptschule betrieben. Zu verdanken ist es der dortigen jungen, engagierten Lehrerin Ingrid Spitz. In einem Seminar von Professor Gerd Bräuer, der die Idee aus Amerika

mitbrachte, erfuhr sie von den Segnungen eines Schreiblabors. In Amerika haben sie sich vor vielen Jahren zuerst an Universitäten etabliert, da die Studenten von der Schule oft nicht mehr das Rüstzeug für klar und flüssig geschriebene Papiere und Re-

ferate mitbrachten. Seit ein paar Jahren gründeten sich derartige Schreiblabore auch an deutschen Universitäten, inzwischen vereinzelt an Gymnasien – und seit zwei Jahren an der ersten Hauptschule.

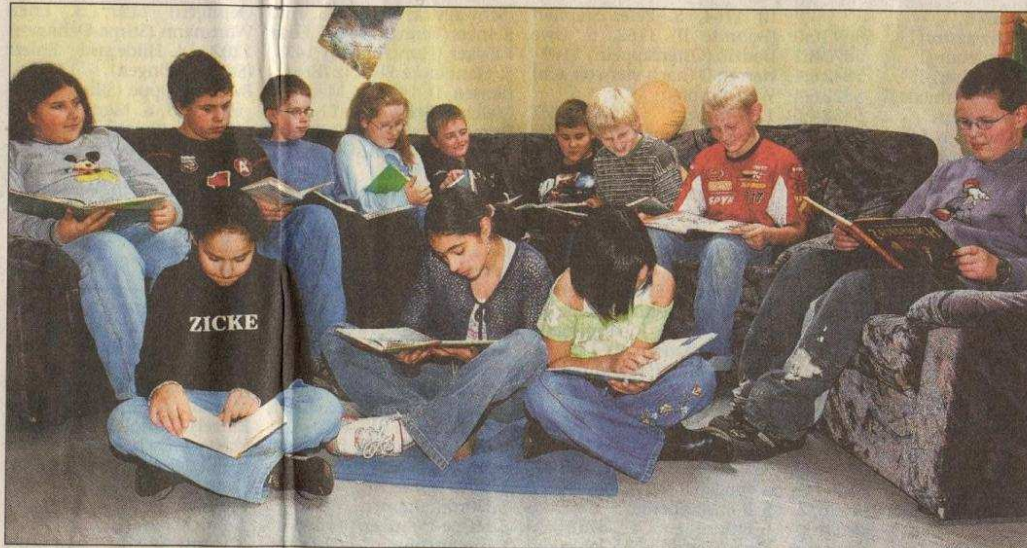
„Das, was die Kollegin in Marbach gemacht hat, das

bieten wir auch hier an“, war der Leitgedanke an der Wilhelm-Busch-Schule in Hunteburg, ein solches Zentrum in den Schulbetrieb zu integrieren. Die Schüler und Schülerinnen sollen es während des Unterrichtsvormittags, besonders aber des Unter-

richtsnachmittags im Rahmen des Ganztagsangebotes nutzen und nutzen lernen. „Vielleicht können die benachbarten Universitäten in Osnabrück oder Vechta für eine Zusammenarbeit interessiert werden“, wünscht sich der Schulleiter.

In der geplanten SLW werden 16 Büchereiarbeits- beziehungsweise Leseplätze eingerichtet, inklusive der dazugehörigen Tischbeleuchtung und Stellwände zwischen den Arbeitsbereichen. „Der Raum kann auch für das Anfertigen von Referaten, Berichten und Arbeiten, die die Recherche mit verschiedener Literatur erfordern, genutzt werden“, erläutert Hubert Haskamp. Denkbar wären auch Autorenlesungen, Vorlesewettbewerbe, Buchausstellungen oder Projekttag rund ums Buch. Angeschafft werden soll ein Bestand an Wissensbänden, Schülerlexika und umfangreicher Jugendliteratur. Außerdem soll eine gemütliche Sitzzecke eingerichtet werden, die zum Vorlesen und Lesen einlädt.

„Im Vorgriff auf dieses Projekt bieten wir bereits jeden Montag für zwei Stunden eine Lese-Schreib-Schule an“, erklärt Rektor Haskamp. Zwar ist das „Schillerjahr“ – „Marbach“ war bekanntlich das Reizwort – verstrichen, dennoch hofft man in Hunteburg, nachdem die Ganztagschule inzwischen ihren Betrieb aufgenommen hat, dass in Kürze die SLW ihre Pforten öffnen kann.



GEMÜTLICHKEIT GEHÖRT DAZU. Die Schüler der Wilhelm-Busch-Schule in Hunteburg können in Zukunft in der Schreib- und Lesewerkstatt das Lesen und Vorlesen pflegen.

Foto: Bechtel



29. Partyservice

Beschreibung:

- Zu verschiedenen Anlässen in der Schule (Schulfest, Flohmarkt, Sportfest, Zukunftstag,...) werden als Projekt Partyservice-Angebote durchgeführt
- Diese Projekte umfassen die Planung (Materialeinkauf, Marketing, Personaleinsatz, Zeitmanagement), Durchführung (Produktion von z.B. Brezeln, Hot-Dogs, Martinsgänsen, Pizzabrötchen, Gemüseplatten mit Dipp, o.ä), Verkauf und Abrechnung
- Der Überschuss fließt in die jeweilige Klassenkasse. Teilweise werden die Projekte unentgeltlich durchgeführt und die Zutaten vom Schulförderverein gesponsert (z.B. die "Martinsgänsen" für den Martinuslauf)

☐ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☐ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☐ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☒ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☒ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☐ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☐ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☐ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 7 bis 9
- Lehrer der Fächer Wirtschaft und Hauswirtschaft
- Förderverein
- Eltern
- Landfrauenverein

Nachhaltigkeit:

- Das Erkennen von wirtschaftlichen Zusammenhängen und Zwängen: Beschaffung - Produktion - Absatz
- Sich als Teil des Wirtschaftskreislaufs wahrnehmen
- Arbeiten im Team
- Arbeiten unter Zeitdruck
- Arbeiten zur Gewinnerzielung
- Das Erkennen und Ausfüllen verschiedener "Rollen" im Projekt

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☐ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☐ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



30. Holzwerkstatt

Beschreibung:

- Die Schülerinnen und Schüler lernen verschiedene Holzarten und Holzwerkstoffe kennen, sowie die Verwendungsmöglichkeiten
- Die Schülerinnen und Schüler lernen anhand technischer Zeichnungen Werkstücke herzustellen
- Die Schülerinnen und Schüler lernen die verschiedenen Werkzeuge, sowie deren Handhabung kennen
- Die Schülerinnen und Schüler lernen den richtigen Umgang mit Elektromaschinen und der Standbohrmaschine unter Beachtung der Unfallverhütungsvorschriften kennen
- Die Schülerinnen und Schüler lernen die verschiedenen Holzverbindungen und Arten der Oberflächenbehandlung kennen
- Die Schülerinnen und Schüler stellen verschiedene Werkstücke (DVD - Regal, Setzkasten, Regalbrett) her, übernehmen kleinere Reparaturarbeiten (Stühle leimen, Lehrmaterialien reparieren), stellen Requisiten oder Bauteile für AGs her. Auch Unterrichtsmaterialien für die Fächer Kunst und Mathematik wurden hergestellt.

☐ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☐ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☐ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☒ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☒ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☐ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☐ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☐ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Holz und Holzwerkstoffe werden von den umliegenden Tischlereien bezogen. Eisenwaren, Kleinteile, Lacke usw werden von der Firma Hoffmeister bezogen
- Der Hausmeister gibt kleinere Reparaturarbeiten ab
- Fächerübergreifende Zusammenarbeit zwischen Schülerinnen und Schüler, sowie Lehrkräften

Nachhaltigkeit:

- Zwei Schülerinnen und Schüler haben einen Ausbildungsplatz zum Tischler erhalten und bei ihrem Vorstellungsgespräch ihre Werkstücke präsentiert
- Die Schülerinnen und Schüler identifizieren sich mit der Schule. Der Anteil des Vandalismus wird geringer
- Die Schülerinnen und Schüler können Gebrauchsgegenstände nutzen und präsentieren
- Die Schülerinnen und Schüler können erworbene Kenntnisse auch außerhalb des Unterrichts anwenden

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)

☒ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- 2 Fotos (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)



a) Bilder Holzwerkstatt



Werkstücke aus der Holzwerkstatt



IV. Schwerpunkt Eignungsorientierung

- ✓ **Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit**
- ✓ **Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen**
- ✓ **Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater**
- ✓ **Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler**
- ✓ **Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung**



31. Aktiver Zukunftstag

Beschreibung:

- Der aktive Zukunftstag wurde vor einigen Jahren in Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsbeauftragten der Gemeinde Bohmte eingeführt
- Viele Schülerinnen und Schüler verlassen am Zukunftstag die Schule für einen Tag, um ihre Eltern zu begleiten. Alle anderen Schülerinnen und Schüler können Praxisangebote in der Schule wahrnehmen. So durchlaufen alle Schülerinnen und Schüler in einem Rotationsprinzip verschiedene Praxisstationen
- Es werden geschlechtsspezifische Angebote gemacht. Die Schülerinnen durchlaufen die technisch und handwerklichen Angebote. Die Schüler durchlaufen die hauswirtschaftlichen und sozialen Angebote.

☐ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☐ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☐ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☐ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☒ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☒ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☐ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☐ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Alle Schülerinnen und Schüler der Klassen 5-9, welche nicht die Berufe ihrer Eltern erkunden
- Lehrer, Eltern und Schulpersonal als Helfer bei der Planung und Umsetzung der praktischen Angebote
- Externe Mithelfer für die Umsetzung der Angebote
- Schulsozialarbeit bei der Vorbereitung, Planung und Umsetzung der Angebote
- Die Gleichstellungsbeauftragte der Gemeinde Bohmte als Unterstützerin der Maßnahme
- Schulleitung bei der Planung und Umsetzung des Projekte

Nachhaltigkeit:

- Erfahrungen in nicht geschlechtsspezifischen Berufen machen
- Erweitern der Perspektiven im Bezug auf die Ausbildungs- und Berufswahl.
- Praktische Fähigkeiten erlernen
- Soziale Kompetenzen durch den Umgang mit den Mitschülern in anderen Situationen erlernen
- Stärkung des Selbstwertgefühls durch Erfolgserlebnisse in unbekannten Bereichen erfahren

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☐ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☒ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- 2 Fotos (Anzahl eintragen)
- 1 (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



a) Fotos „Aktiver Zukunftstag“



Projekt „Klettergerüst“ Zukunftstag 2008



Projekt „Stahlbearbeitung“ Zukunftstag 2009



b) Bericht Wittlager Kreisblatt 25.04.09

Freiwillig zur Gartenarbeit versetzen lassen

Zukunftstag: Mit Gummibärchen gefüllte Fußbälle, Nähadel, Flex und Fensterputzer

hen/dm ALTKEIS WITTLAGE. Am Girls' Day, inzwischen aus Gleichstellungsgründen zum Zukunftstag mutiert, sollen Mädchen sich in einem typischen Männerberuf umsehen. Jungen sich mit Arbeiten befassen, die meist Frauen ausführen. In der Wilhelm-Busch-Schule etwa kamen die Jungen dabei mit Kochen, Putzen, Sockenstopfen wesentlich besser zurecht als etliche Mädchen, die in der Metallwerkstatt bohren, flexen und schrauben sollten.

So kamen zum Beispiel Johann Besler (16) und Tobias Springer (15) in der Hunteburger Schule erstmals in problemlosen Kontakt mit einer Nähadel. „Das funktioniert, ist nicht schwierig“, sagt Johann. „Nee, schwer ist das wirklich nicht gerade“, stimmt Tobias zu. Das war nicht bei allen so; der eine oder andere habe sich beim Einfädeln fast die Finger gebrochen, schmunzelt Andrea Düvel, Mutter eines Schülers, die das Stopfen betreute.

Gute Tipps gab es derweil in der Schulküche, wo unter anderem Kartoffelsuppe und Bratkartoffeln zubereitet werden mussten. Etwa den: „Die Zitrone kommt in die Suppe, nicht an die Kartoffeln!“ Damit alles klar ging, schauten die Lehrerinnen Irmgard Scholz und Birgitt Oelgeschläger den Kochnovizen über die Schulter und schmeckten zwischendurch auch mal ab: „Noch ein bisschen mehr Brühe und Wasser!“

Wasser war auch das wichtigste Element der Putzgruppe, die sich die Schulfenster unter Anleitung von Raumpflegerin Aloisia Overbeck-Sander vornahm. Während es sich bei der Aktion für die meisten Schüler um eine Putzpremierre handelt, wie für Raphael Schröder (12), der aber auch nach einer Stunde noch Kraft in den Armen hatte, kannte Lukas Willmann (15) das schon von zu Hause.

In der Metallwerkstatt schraubten derweil drei Mädchen mit Schulsozialarbeiter Stefan Mietze am Untergestell für einen Airhockey-Tisch, den eigentlich eine Nachmittags-AG baut. Die Gruppe war schon größer, aber einige Mädchen konnten mit Flex, Bohrer und Körnerpartout nichts anfangen und ließen sich freiwillig zur Gartenarbeit versetzen.

Auch andernorts im Altkreis begleiteten vielfach Mädchen den Arbeitsalltag eines Elternteils oder schauten in einen Betrieb hinein. Zwölf Schüler hatten sich zum Beispiel im Krankenhaus St. Raphael in Ostercapeln angemeldet. Sie erlebten einen abwechslungsreichen Tag, verfolgten die Patientenaufnahme in der Verwaltung, unternahmen einen Rundgang durch die Küche,



Sie hielten durch: (von links) Nicole Quellemann, Sarah Zedler und Katharina Schoenfeldt (alle 15) hatten Spaß in der Metallwerkstatt. Die meisten anderen Mädchen suchten sich lieber andere Arbeiten. Fotos: Michael Hengehold

die physiotherapeutische Abteilung, das Kesselhaus, Elektrokardiografie, Sonografie, Röntgenabteilung, Endoskopie und Pflegestation, wo sie einige Pflegeaufgaben üben konnten. Etwa einen Patienten im Bett zu lagern, Essen anzureichen, Puls- und Blutdruckmessung.

Wie man jungen Besuchern im Krankenhaus die Verfahren erläutert, wissen die Angestellten in St. Raphael nur zu gut. So offenbarte eine Röntgenaufnahme das Innenleben einer Handtasche. Und in der Endoskopie wurde eine Magenspiegelung demonstriert, in dem ein mit Gummibärchen gefüllter Fußball untersucht wurde.



Das Stopfen fiel Johann Besler (16) und Tobias Springer (15) leicht.



Abschmecken: Während Patrick Strathmann (13, vorn) schon Kocherfahrung hat, war es für Marian Barthold (13) und Marcus Rösche (15, hinten) eine Kochtopf-Premiere.



32. Ausbildungsplatzbörse

Beschreibung:

- Teilnahme an verschiedenen Ausbildungsplatzbörsen im Landkreis Osnabrück als Schulveranstaltung im Schulalltag
- Besuch der Ausbildungsplatzbörse in der BBS Melle von allen Schülerinnen und Schülern der Vorabgangs- und Abgangsklassen an einem Vormittag
- Besuch der Messe der Innungen von den Vorabgangs- und Abgangsklassen der Hauptschule
- Besuch des Bewerberfachtages an der HRS-Bohmte
- Besuch der Ausbildungsplatzbörse in Damme
- Besuch der Ausbildungsmesse „Azubis werben Azubis“ des Ausbildungsservice
- Information und Motivation zur eigenständigen Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Messen in Ihrer Freizeit
- Vorbereitung der Messen im AWT- Unterricht

☐ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☐ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☐ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☐ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☒ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☒ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☐ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 und 9
- Klassenlehrer der Klasse 8 und 9
- AWT-Fachleitung
- Schulsozialarbeit
- Eltern
- Organisatoren der Ausbildungsplatzmessen wie Berufsbildende Schulen, Innungen und deren Unterstützer

Nachhaltigkeit:

- Niederschwellige Kontaktaufnahme zu örtlichen Betrieben mit der Möglichkeit, unbekannte Betriebe und deren Produkte kennen zu lernen
- Kennenlernen von Ausbildungsbedingungen und Zugangschancen
- Entwicklung neuer Perspektiven zur beruflichen Zukunft und die Möglichkeit, unbekannte Ausbildungsberufe kennen zu lernen
- Nachbereitung der Messen im Unterricht und Zusammentragen der Erlebnisse

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☐ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☐ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



33. Berufsberatungsbüro

Beschreibung:

- Das Berufsberatungsbüro steht für alle Fragen zum Thema Ausbildung, Beruf, Praktikum, Bewerbung und Schule zur Verfügung
- Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte können sich im Beratungsbüro dienstags und donnerstags sowie nach Vereinbarung beraten und informieren lassen
- Das Beratungsbüro dient zusätzlich als Kontaktstelle für die Agentur für Arbeit und für die Kammern bei zu besetzenden Ausbildungsstellen
- Im Beratungsbüro stehen für zusätzliche Recherchen, Literatur, Internetanschluss und Telefon zur Verfügung
- In einigen Fällen nimmt das Beratungsbüro auch selbstständig Kontakt zu Schülern und Eltern auf

☐ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☐ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☐ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☐ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☒ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☒ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☐ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Schülerinnen und Schüler überwiegend aus den Abgangs- und Vorabgangsklassen, sowie ehemalige Schülerinnen und Schüler
- Beratungen von Schülerinnen und Schüler mit Eltern
- Bewertungen von den Lehrkräften überwiegend der Abgangs- und Vorabgangsklassen
- Rücksprache der Schulsozialarbeit mit den Klassenlehrkräften oder den AWT- Fachlehrkräften

Nachhaltigkeit:

- zusätzliche Orientierung für orientierungslose Schülerinnen und Schüler
- Entwicklung von Perspektiven in Zusammenarbeit mit Eltern
- Akquise von Praktikums- und Ausbildungsplätzen
- Kennenlernen von Berufsfeldern
- Kennenlernen von Praktikums- und Ausbildungsbetrieben
- Beratung zum Erstellen von Bewerbungsunterlagen
- Beratung zu Schulanmeldungen

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☐ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☐ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



34. Betriebserkundungen

Beschreibung:

- Zwei Betriebserkundungen in Klasse 8 in verschiedenen regionalen und überregionalen Betrieben (je einen zu Beginn und einen zum Ende des Schuljahres)
- Besichtigungen in Handwerks- und Industriebetrieben
- Vorbereitung und Nachbereitung unter Berücksichtigung der Fragen der Schülerinnen und Schüler im AWT - Unterricht.
- Individuelle Erstellung eines Erkundungsbogens abgestimmt auf Jahrgangsstufe und Betriebsform
- In Absprache mit dem Betrieb, praktische Übungen oder praktische Mitarbeit im Produktionsablauf

☐ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☐ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☐ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☐ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☒ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☒ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☐ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☐ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Schülerinnen und Schüler der Klasse 8
- Eltern als Begleitung bei der Durchführung und der Organisation der Betriebserkundung
- Klassenlehrkraft als Begleitung bei der Durchführung und der Organisation der Betriebserkundung und als Vorbereiter der Schülerinnen und Schüler
- AWT-Fachleitung als Begleitung bei der Durchführung und der Organisation der Betriebserkundungen und als Vorbereiter der Schülerinnen und Schüler
- Schulsozialarbeit als Begleitung bei der Durchführung und der Organisation und Koordination der Betriebserkundung
- Regionale und überregionale Betriebe

Nachhaltigkeit:

- Orientierung der Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Berufsfeldern und Betriebsarten
- Praxisnahe Erfahrungen zum Arbeits- und Berufsleben
- Entwicklung beruflicher Perspektiven
- Kennenlernen von beruflichen und betrieblichen Abläufen
- Vermittlung von praktischen Fähigkeiten

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☐ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☒ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- 1 Fotos (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



a) Foto „Betriebserkundung“



Betriebsbesichtigung Klasse 8/2008 bei der Firma Grimme; Frau C. Grimme führt durch den Betrieb



35. Bewerbungstraining

Beschreibung:

- Durchführung von externen Bewerbertrainings in der Jahrgangsstufe 9
- Teilnahme am Bewerbertraining der AOK in Osnabrück und Durchführung eines Bewerbertrainings der Volksbank in den Räumlichkeiten der Wilhelm-Busch-Schule in Hunteburg
- Durch die externen Partner wird den Schülerinnen und Schülern das Verhalten in Vorstellungssituationen oder in Assessmentcentern erklärt und durch kleine praktische Übungen eingeübt
- Es wird erklärt, wie eine gute Bewerbungsmappe für eine erfolgreiche Bewerbung aussehen muss

☐ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☐ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☐ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☐ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☒ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☒ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☐ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Alle Schülerinnen und Schüler der Klasse 9 als Teilnehmer an diesem Training
- Lehrkräfte, Eltern und Schulsozialarbeit als Helfer bei der Planung und Umsetzung der praktischen Angebote
- Externe Partner als Kursleitung und Referenten für dieses Training

Nachhaltigkeit:

- Erwerben von Persönlichkeitskompetenzen für das richtige Verhalten in Vorstellungssituationen
- Reduktion von Ängsten durch das Erklären und Einüben von Vorstellungssituationen
- Erweiterung sozialer Kompetenzen durch die Erfahrungen in Assessmentcentern
- Ein wichtiger Baustein zum Erlangen der Ausbildungsreife

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☐ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☐ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



36. Berufsberatungs-AG am Nachmittag

Beschreibung:

- Die Berufsberatungs-AG ist ein offenes Angebot in der Ganztagschule
- Entwicklung von Berufswünschen
- Erstellung von Bewerbungsunterlagen
- Beratungen zu schulischen und beruflichen Weiterbildungsmöglichkeiten
- Ausbildungsplatz- oder Praktikumsplatzakquise
- Recherchieren von Berufsbildern
- Vorbereitung auf Einstellung und Eignungstests

☐ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☐ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☐ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☐ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☒ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☐ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☒ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Schülerinnen und Schüler überwiegend aus den Abgangs- und Vorabgangsklassen
- Beratung der Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern
- Rücksprache der Schulsozialarbeit mit den Klassenlehrkräften oder den AWT-Fachlehrkräften oder der Schulleitung

Nachhaltigkeit:

- zusätzliche Orientierung für orientierungslose Schülerinnen und Schüler
- Entwicklung von Perspektiven in Zusammenarbeit mit Eltern
- Akquise von Praktikums- und Ausbildungsplätzen
- Kennenlernen von Berufsfeldern
- Kennenlernen von Praktikums- und Ausbildungsbetrieben

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☐ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☐ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



37. Seminar zur beruflichen Orientierung: „Benehmen ist keine Glücksache“

Beschreibung:

- Durchführung des Seminars „Benehmen ist keine Glücksache“ durch das Bildungswerk der Nds. Wirtschaft an der Wilhelm-Busch-Schule. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 9 durchlaufen in zwei Gruppen (max. 12 Schülerinnen und Schüler) dieses Seminar
- Das Seminar bietet Schülerinnen und Schülern die Chance, sich durch ein Intensivtraining mit ihren kommunikativen Kompetenzen auseinander zu setzen und diese gezielt in Vorstellungssituationen einzusetzen. Darüber hinaus werden die Präsentationsfähigkeit und die Bereitschaft zur Reflektion der Persönlichkeitsentwicklung geschult

☐ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☐ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☐ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☐ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisse der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☒ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☒ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☐ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Schülerinnen und Schüler der Klasse 9
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Referentinnen und Referenten des Bildungswerk der Nds. Wirtschaft
- Einbindung der Ergebnisse in den schulischen Alltag (Klassenleitung, AWT-Fachlehrkraft, Schulsozialarbeit)
- Festhalten der individuellen Ergebnisse durch den Schulsozialpädagogen

Nachhaltigkeit:

- Übertragung des Gelernten in eine Vorstellungssituation bei einer Realbewerbung oder einem Bewerbungstraining
- Einbindung und Ausbau der erlernten Kompetenzen im schulischem Kontext
- Einbindung der individuellen Ergebnisse in die Förderplanung mit dem Schulsozialpädagogen

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☐ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☒ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- 1 (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



a) Bericht Wittlager Kreisblatt 20.02.2009

Am besten den Personalchef nicht „erstechen“

Wilhelm-Busch-Schule: Bewerbertraining in der neunten Klasse

hen HUNTEBURG. Eigentlich ist es ja ganz selbstverständlich, wie Bewerber sich in einem Gespräch mit einem potenziellen Arbeitgeber zu verhalten haben. Eigentlich. In der Praxis jedoch können gemurmelte Antworten, eine hingefälzte Sitzhaltung oder mangelnde Manieren eine Einstellung verhindern, zumindest aber erschweren. Deshalb hat die neunte Klasse der Wilhelm-Busch-Schule in Hunteburg nun ausgiebig geübt, wie man sich am besten darstellt.

Dass es da noch Optimierungspotenzial gibt, beweist folgende Antwort auf die Frage, wie ein guter Händedruck zur Begrüßung sein sollte: „Schön fest und feucht“ antwortet ein Mädchen ganz ernsthaft, als Seminarleiterin Karina Tapken diese Frage stellt.

„Kommunikation und Auftreten – Training der sozialen Kompetenzen zur Vorbereitung auf das Vorstellungsgespräch“ heißt das Seminar des Bildungswerkes der Niedersächsischen Wirtschaft (BNW). Darin geht es um alle wichtigen Aspekte eines Bewerbungsgesprächs mit Ausnahme der Zeugnisse. Also: von der telefonischen

Kontaktaufnahme über die Begrüßung bis hin zur Kleidung. Acht Unterrichtsstunden hat Bildungsreferentin Karina Tapken dafür mit der kleinen Gruppe – die Klasse wurde in zwei Hälften geteilt.

So üben die Jungen und Mädchen zum Beispiel, wie man sich die Hand gibt (nicht „erstechen“; soll heißen mit ausgestrecktem Arm auf jemanden zugehen, nicht zu fest zupacken, aber auch nicht nur die eigene Hand ohne Druck in die andere legen). Ausführlich beschäftigen sich die Teenager mit Körpersprache. Was bedeutet es, wenn jemand die Arme vor der Brust verschränkt oder sich mit beiden Händen an den Armlehnen festhält und die Füße um die Stuhlbeine klammert?

Über den Übungen steht ein Satz des Soziologen Paul Watzlawick: „Man kann nicht nicht kommunizieren.“ Mit anderen Worten: Wir Menschen strahlen immer Signale aus, auch wenn wir gerade nicht reden oder gestikulieren.

Wichtig sind auch Stimme und Sprache erläutert Karina Tapken den Schülern. Außerdem legt sie Wert darauf, dass die künftigen Bewerber

„angemessen zuhören“ können. Das alles wird besprochen, teilweise in Übungen durchgespielt, um es zu vertiefen. So sollen die Schüler zum Beispiel Rücken an Rücken sitzend, „in einem Unternehmen anrufen“. Einer ist der Bewerber, der andere mimt den Firmenvertreter. Diese Übungen sind wichtig, betont Karina Tapken, denn: „Je sicherer die Schüler sich fühlen, desto besser läuft das Gespräch.“

Im zweiten Teil wird vertieft, außerdem geht es um Schlüsselqualifikationen, Fremdwahrnehmung und Eigeneinschätzung sowie darum, wie ein Bewerber seine positiven Eigenschaften herausstellen kann.

Und schließlich zieht die Referentin sich verschiedene Kleidungsstücke an, um zu verdeutlichen, wie wichtig die Wahl der richtigen Bekleidung ist und welche fatale Signale die falsche aussendet. Das aber müssen die Schüler schon gewusst haben. Denn einige Stunden vorher kam auf die Frage, worauf man eigentlich achtet, wenn man eine fremde Person begrüßt, prompt die Antwort: „Auf die Klamotten.“



Auch das richtige Handgeben will gelernt sein. Rechts vorne im Bild: Bildungsreferentin Karina Tapken.
Foto: Michael Hengehold



38. Seminar zur beruflichen Orientierung: „Internettraining Berufsorientierung“

Beschreibung:

- Durchführung des Seminars „Internettraining Berufsorientierung“, des Bildungswerk der Nds. Wirtschaft an der Wilhelm-Busch-Schule Hunteburg in der Klasse 8. Die Schülerinnen und Schüler durchlaufen in zwei Gruppen (max. 12 Schülerinnen und Schüler) dieses Seminar
- Das Seminar bietet Schülerinnen und Schülern die Chance, sich durch ein Intensivtraining mit ihren kommunikativen Kompetenzen auseinander zu setzen
- Das Seminar setzt an der Filterung der unendlichen Datenflut des Internet hinsichtlich der beruflichen Orientierung an
- Es beinhaltet Online-Tests, Berufsinformation, Stellenakquise, Tipps zu Bewerbungs- und Einstellungsverfahren

☐ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☐ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☐ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☐ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☒ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☒ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☐ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Schülerinnen und Schüler der Klasse 8
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Referentinnen und Referenten des Bildungswerk der Nds. Wirtschaft
- Einbindung der Ergebnisse in den schulischen Alltag (Klassenleitung, AWT-Fachlehrer, Schulsozialarbeit)
- Festhalten der individuellen Ergebnisse durch den Schulsozialpädagogen

Nachhaltigkeit:

- Förderung der Medienkompetenz hinsichtlich der beruflichen Orientierung
- Möglichkeiten, das Internet als Informationsmedium zu beruflichen Perspektiven zu nutzen, werden aufgezeigt
- Einbindung und Ausbau der erlernten Kompetenzen im schulischem Kontext
- Einbindung der individuellen Ergebnisse in die Förderplanung mit dem Schulsozialpädagogen

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☐ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☒ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- 3 Fotos (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



a) Fotos Internettraining Berufsorientierung



Seminar des BNW in Klasse 8/2008



39. Dokumentation der Schülerlaufbahn

Beschreibung:

- Datenerhebung zum Verbleib der Schülerinnen und Schüler nach Klasse 9
- Auswertung zur schulischen oder beruflichen Laufbahn der Schülerinnen und Schüler nach Verlassen der Klasse 9
- Evaluation der Schülerlaufbahn ein Jahr nach dem Verlassen der Hauptschule Hunteburg und in einzelnen Fällen auch später
- Dokumentation der Daten in Tabellen
- Dokumentation von einzelnen Schülerlaufbahnen auf Plakatwand „Karriere mit Hauptschule??? – Na klar!!!“

☐ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☐ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☐ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☐ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☒ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☐ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☐ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☒ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Ehemalige Schülerinnen und Schüler
- AWT-Fachleitung für der Dokumentation des Verbleibes der abgegangen Schülerinnen und Schüler
- Schulsozialarbeit bei der Dokumentation des Verbleibes und der Aufbereitung der Daten
- Eltern als Kooperationspartner zur Freigabe der Daten

Nachhaltigkeit:

- Erkennen von Defiziten in der Verteilung der Schülerlaufbahnen
- einzelne Laufbahndokumentationen als Positivbeispiel zur Schülermotivation
- Erfolgskontrolle zu Maßnahmen der beruflichen Orientierung
- Vergleichbarkeit zu anderen Schulen oder Regionen schaffen

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☐ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☒ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- 2 Fotos (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



40. Eignungsfeststellung „Aktive Berufswahlvorbereitung“

Beschreibung:

- Das Seminar „Aktive Berufswahlvorbereitung“ des Bildungswerk der Nds. Wirtschaft wurde an der Wilhelm-Busch-Schule Hunteburg in der Klasse 8 einmalig durchgeführt. 15 Schülerinnen und Schüler durchliefen an fünf Tagen dieses Seminar in den Räumlichkeiten der Wilhelm-Busch-Schule Hunteburg
- Im Rahmen des Seminars werden insbesondere Fähigkeiten und Kompetenzen ermittelt, die für anstehende Berufswahlentscheidungen von Bedeutung und förderlich sind
- Eine Kombination aus Selbsterprobung, Einzel- und Gruppenarbeiten sowie Testverfahren schafft eine Basis, die es ermöglicht, den Schülerinnen und Schülern ihre Kompetenzen in umfassenden Auswertungsgesprächen darzustellen
- Dieses Seminar wurde aus organisatorischen und finanziellen Gründen durch das Seminar „Kompetenz-Check“ ersetzt

☐ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☐ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☐ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☐ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☒ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☐ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☒ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Zusammenarbeit mit außerschulischen Referentinnen und Referenten des Bildungswerks der Nds. Wirtschaft
- Einbindung der Ergebnisse in den schulischen Alltag (Klassenleitung, AWT-Fachlehrkräfte, Schulsozialarbeit)
- Sicherung der Ergebnisse durch den Schulsozialpädagogen
- Einbindung der Eltern in die Auswertungsgespräche

Nachhaltigkeit:

- Förderung und Stärkung des Selbstbewusstseins durch positive Erfahrungen während der Übungen und positive Rückmeldungen während der Auswertungsgespräche
- Erweiterung der Perspektiven hinsichtlich der beruflichen Wünsche und Neigungen
- Einbindung und Ausbau der erlernten Kompetenzen im schulischem Kontext
- Einbindung der individuellen Ergebnisse in die Förderplanung mit dem Schulsozialpädagogen

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☐ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☐ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



41. Eignungsfeststellung „Kompetenz Check“

Beschreibung:

- Das Seminar „Kompetenz-Check“ des Bildungswerks der Nds. Wirtschaft wird an der Wilhelm-Busch-Schule Hunteburg in der Klasse 8 durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler nehmen in zwei Gruppen (max.12 Personen) an zwei Tagen an dem Seminar in den Räumlichkeiten des Bildungswerkes teil
- Im Rahmen des Seminars werden insbesondere Fähigkeiten und Kompetenzen ermittelt, die für anstehende Berufswahlentscheidungen von Bedeutung und förderlich sind
- Eine Kombination aus Selbsterprobung, Einzel- und Gruppenarbeiten sowie Testverfahren schafft eine Basis, die es ermöglicht, den Schülerinnen und Schülern ihre Kompetenzen in umfassenden Auswertungsgesprächen darzustellen
- Nach Auswertung der Ergebnisse finden Auswertungsgespräche in der Schule statt

☐ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☐ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☐ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☐ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☒ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☐ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☒ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Zusammenarbeit mit außerschulischen Referentinnen und Referenten des Bildungswerks der Nds. Wirtschaft
- Einbindung der Ergebnisse in den schulischen Alltag (Klassenleitung, AWT-Fachlehrkräfte, Schulsozialarbeit)
- Sicherung der Ergebnisse durch die Schulsozialarbeit
- Einbindung der Eltern, Klassenlehrkräfte und Schulsozialarbeit in die Auswertungsgespräche

Nachhaltigkeit:

- Förderung und Stärkung des Selbstbewusstseins durch positive Erfahrungen während der Übungen und positive Rückmeldungen während der Auswertungsgespräche
- Erweiterung der Perspektiven hinsichtlich der beruflichen Wünsche und Neigungen
- Einbindung und Ausbau der erlernten Kompetenzen im schulischen Kontext
- Einbindung der individuellen Ergebnisse in die Förderplanung mit dem Schulsozialpädagogen

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☐ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☒ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- 4 Fotos (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



a) Fotos Eignungsfeststellung „Kompetenz Check“



Einzel- und Gruppenübungen bei der Eignungsfeststellung



42. Externe Berufsorientierungstage

Beschreibung:

- Die Wilhelm-Busch-Schule Hunteburg führt in Klasse 8 drei externe Berufsorientierungstage durch
- Die Klasse 8 fährt zu diesem Zweck ins Dümmerheim nach Damme und nimmt dort an einem auf die Klasse zugeschnittenen Programm teil. Dieses Seminar gilt als „Startschuss“ für die Berufswahl
- Dieses Programm wird in Zusammenarbeit von Schulsozialarbeit, AWT-Fachlehrkräften und der Klassenleitung organisiert
- Externe Referenten, z.B. der Agentur für Arbeit, der Kammern oder der Maßarbeit werden eingeladen
- Verschiedene eigene Workshops werden ausgearbeitet und angeboten

☐ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☐ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☐ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☐ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☒ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☒ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☐ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☐ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Die Schülerinnen und Schüler als Teilnehmer dieses Projektes
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Referentinnen und Referenten
- Die Eltern als Unterstützer dieser Maßnahme
- Die Maßarbeit KAöR und die Agentur für Arbeit als finanzielle Unterstützer dieses Projektes sowie Referenten
- AWT-Fachlehrkraft, Klassenleitung und Schulsozialarbeit als Organisator, Koordinator und Durchführer dieses Projektes

Nachhaltigkeit:

- Erstkontakt mit Personen in verschiedenen berufsorientierenden Instituten um Schwellenängste zu reduzieren
- Information der Kammern, der Agentur für Arbeit oder der Maßarbeit über das aktuelle Bewerbungsverfahren und über den aktuellen Stand der Ausbildung und somit eine Schärfung des Bewusstseins der Schülerinnen und Schüler
- Klärung von allgemeinen und individuellen Schwierigkeiten bei dem Übergang von der Schule in den Beruf
- Informationen über Bewerbungs- oder Einstellungsgesprächen in Rollenspielen und somit Stärkung des Selbstbewusstseins.
- Das Thema der Ausbildungs- und Berufswahl wird den Schülerinnen und Schülern präsenter und gerät somit mehr in den Vordergrund

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☐ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☒ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- 2 Fotos (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



a) Fotos „Externe Berufsorientierungstage am Dümmer“



Übungen zur Ausbildungsfähigkeit in der Klasse 8/2008



43. JobO - Der Jobordner

Beschreibung:

- Der Jobordner ist ein Instrument, in dem sämtliche Dokumente, die die Schülerinnen und Schüler während ihrer Schulzeit erwerben, ablegen werden können. Außerdem enthält der Jobordner Dokumentationsmaterial zur eigenen Persönlichkeit der Schülerin und des Schülers. Weiter können im Jobordner erstellte Unterlagen wie Bewerbungen und Lebenslauf abgelegt werden und auf der zum Jobordner gehörenden Diskette gespeichert werden. So entsteht ein zentrales Dokumentationssystem und jede Schülerin und jeder Schüler kann im Bewerbungsfall schnell auf seine persönlichen Unterlagen zugreifen
- Die Ordner sind zentral bei der Schulsozialarbeit stationiert und können jederzeit von den Schülerinnen und Schülern eingesehen und aktualisiert werden
- Verwendung und Aktualisierung der Jobordner erfolgt auch im AWT - Unterricht

☐ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☐ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☐ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☐ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☒ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☐ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☒ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Einrichtung des Jobordners am Anfang der Klasse 8 während der BO-Tage in Zusammenarbeit der Schulsozialarbeit, der Klassenleitung und der AWT-Fachleitung
- Regelmäßige Aktualisierung der Jobordner im AWT- Unterricht in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit und der AWT-Lehrkraft
- Information und Einbindung der Eltern in ein solches Ablagesystem durch Elterngespräche
- Einbindung der Jobordner in Beratungsgespräche mit der Agentur für Arbeit oder der Maßarbeit

Nachhaltigkeit:

- Schnelle Zugriffsmöglichkeit auf die Dokumente der Schülerinnen und Schüler, um eine Bewerbungsmappe zu erstellen
- Geordnete und systematische Ablage der Dokumente
- Mit Abschluss der Schule bekommen die Schülerinnen und Schüler den Jobordner ausgehändigt. Beim Übergang in die Klasse 10 an der HRS Bohmte wird der Ordner an die Schulsozialarbeit in Bohmte übergeben
- Durch die ständige Aktualisierung der Jobordner werden die Schülerinnen und Schüler stetig auf das Thema Berufsorientierung aufmerksam gemacht

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☐ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☐ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



44. Karriere mit Hauptschule

Beschreibung:

- An einer Pinwand in der Pausenhalle oder im öffentlichen Raum werden zum Schuljahresende Lebensläufe ehemaliger Schulabgänger aufgehängt unter dem Motto "Karriere mit Hauptschule? - Na klar!"
- Neben den Daten, werden hierin auch Fragen zur Berufswahlentscheidung beantwortet, zum Nutzen von Praktika Stellung genommen und Tipps an die Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen gegeben

☐ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☐ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☐ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☐ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☒ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☐ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☐ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☒ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- ehemalige Schülerinnen und Schüler in Ausbildung oder nach ihrer Ausbildung
- Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen

Nachhaltigkeit:

- Schülerinnen und Schüler erfahren von ehemaligen Schülerinnen und Schülern, wie diese es geschafft haben und dass diese es geschafft haben
- Die eigene Motivation der Schülerinnen und Schüler steigt, es auch schaffen zu wollen
- Akzeptanz der Hauptschule als Schulform steigt bei Schülerinnen und Schülern, sowie Eltern

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☐ auf USB-Stick eingereicht:

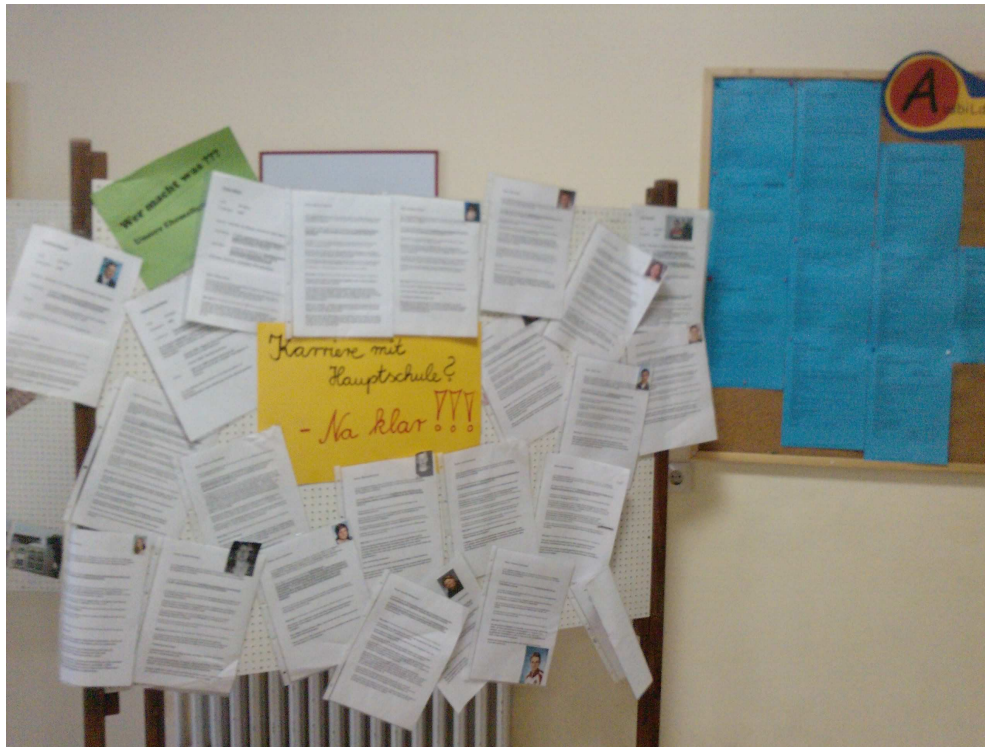
- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☒ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- 1 Fotos (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



a) Foto Karriere mit Hauptschule



Stellwand „Karriere mit Hauptschule“ in der Aula



45. Kooperation mit der Agentur für Arbeit

Beschreibung:

- Die Funktion der Agentur für Arbeit (AA) und Aufgaben der Berufsberatung werden in ersten Informationsgesprächen zwischen der AA und den Schülerinnen und Schüler besprochen
- Besuch des Berufsinformationszentrums (BIZ) in Klasse 8 oder Anfang Klasse 9
- Vermittlung von Ausbildungsplätzen in Einzelgesprächen mit Schülerinnen und Schülern der Klasse 9 in der Wilhelm- Busch- Schule in Hunteburg
- Durchführung von Eignungsfeststellungen und intensive Beratungen für orientierungslose Schülerinnen und Schüler

☐ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☐ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☐ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☐ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisse der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☒ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☒ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☐ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Beteiligt an der Beratung im Klassengespräch sind der Klassenlehrer, AW Fachleitung der Berater der Agentur für Arbeit und die Schulsozialarbeit
- Schülerinnen und Schüler werden im Einzelgespräch beraten und der Berater der Agentur für Arbeit erstellt ein Kompetenzprofil für die Auswahl der Ausbildungsbetriebe in der Region, vereinzelt werden in Einzelfällen die Eltern mit einbezogen
- Weiter Mitarbeiter der Agentur für Arbeit beim Besuch des Berufsinformationszentrums

Nachhaltigkeit:

- Die Schülerinnen und Schüler in Klasse 8 und 9 bekommen einen frühzeitigen Überblick über die Aufgaben der AA
- Erweiterung der Perspektiven durch den Besuch des Berufsinformationszentrums
- Abbau von Schwellenängsten gegen über der AA durch einen eindeutigen Ansprechpartner
- Durch die Beratungen in Klasse 9 werden neue persönlicher Perspektiven und Berufsbilder erkannt
- Vermittlung in Ausbildung

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☐ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☐ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



46. Kooperation mit der Handwerkskammer Osnabrück- Emsland

Beschreibung:

- Die Funktion der Kammern und die Zuordnung der Betriebe und Unternehmen in einzelne Kammern ist Schülerinnen und Schülern oft nicht präsent
- Das Handwerk ist ein attraktiver Arbeitgeber für Schülerinnen und Schüler der Hauptschule
- In der Klasse 8 findet ein Informationsgespräch als Klassengespräch mit einem Berater der Handwerkskammer Osnabrück-Emsland statt
- In Klasse 9 finden Einzelgespräche für interessierte Schülerinnen und Schüler statt. Der Berater vermittelt Adressen von Ausbildungsbetrieben in der Region

☐ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☐ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☐ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☐ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☒ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☒ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☐ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Beteiligt an der Beratung im Klassengespräch sind der Klassenlehrer, der Berater der Handwerkskammer- Osnabrück-Emsland und die Schulsozialarbeit.
- Schülerinnen und Schüler werden im Einzelgespräch beraten und der Berater der Handwerkskammer erstellt ein Kompetenzprofil für die Auswahl der Ausbildungsbetriebe in der Region, vereinzelt werden die Eltern mit einbezogen.

Nachhaltigkeit:

- Die Schülerinnen und Schüler in Klasse 8 bekommen einen frühzeitigen Überblick über eine Vielzahl von Berufen
- Die Funktion und Aufgabe der Kammern wird verdeutlicht
- Durch die Beratungen in Klasse 9 werden neue persönliche Perspektiven und Berufsbilder erkannt
- Vermittlung in Ausbildung bei Handwerksbetrieben in der Region

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☐ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☒ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- 1 Fotos (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



a) Fotos Kooperation Handwerkskammer Osnabrück Emsland



Information der Klasse 8/2008 durch die Handwerkskammer Osnabrück Emsland



47. Kooperation mit der Maßarbeit

Beschreibung:

- Die Maßarbeit führt in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit Projekte zur beruflichen Bildung durch
- Aufzeigen der Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler nach der Schule
- Aufstellen eines Zeitstrahls zur visuellen Verdeutlichung der Termine und Fristen innerhalb eines Bewerbungsverfahren
- Ausbildungsplatzvermittlung an Schülerinnen und Schüler in Klasse 9

☐ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☐ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☐ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☐ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☒ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☒ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☐ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Beteiligt an der Beratung im Klassengespräch sind der Klassenlehrer, der Berater der Maßarbeit und die Schulsozialarbeit
- Schülerinnen und Schüler werden im Einzelgespräch beraten und der Berater Maßarbeit erstellt ein Kompetenzprofil für die Auswahl der Ausbildungsbetriebe in der Region, vereinzelt werden die Eltern mit einbezogen.

Nachhaltigkeit:

- Die Schülerinnen und Schüler in Klasse 9 bekommen einen frühzeitigen Überblick über die Vielzahl von Möglichkeiten nach der Schule
- Die Funktion der Maßarbeit wird deutlich
- Durch die Beratungen in Klasse 9 werden neue persönliche Perspektiven und Berufsbilder erkannt
- Vermittlung in Ausbildung

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☐ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☐ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



48. Praxistage

Beschreibung:

- An vier aufeinander folgenden Donnerstagen gehen die Schülerinnen und Schüler ganztags in Betriebe in Hunteburg oder Bohmte
- Die Schülerinnen und Schüler der 8. Jahrgangsstufe durchlaufen diesen Zyklus ca. 4 mal im ersten Halbjahr, die Schüler der 9. Klasse ca. 4 mal im zweiten Halbjahr
- In Absprache mit der Hunteburger Werbegemeinschaft, hunteburger Betrieben und der Gemeinde Bohmte können den Schülern Praxistage in folgenden Bereichen angeboten werden: Wirtschaft und Verwaltung, Handel, Metall-, Elektro-, Holz-, Bautechnik, Fahrzeugtechnik, Raumgestaltung, Farbtechnik, Gesundheit, Gastronomie, Erziehung, Pflege, Apotheke, Gartenbau, Floristik, Landwirtschaft, div. Aufgabenbereiche der Gemeinde
- Die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler werden in einer Praxistagemappe festgehalten, der Beruf und der Betrieb dort ebenfalls vorgestellt

☐ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☐ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☐ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☐ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☒ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☒ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☐ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☐ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Schülerinnen und Schüler
- Klassenlehrer
- Fachlehrer Wirtschaft/Deutsch
- Hunteburger Werbegemeinschaft
- Hunteburger Betriebe und öffentliche Einrichtungen
- Gemeinde Bohmte

Nachhaltigkeit:

- Die Schülerinnen und Schüler lernen verschiedene Berufe und Betriebe in der näheren Umgebung kennen, in denen sie sich ggf. später bewerben können
- Bei Gefallen eines Berufszweiges/ eines Betriebes können sich freiwillige oder schulische Praktika anschließen
- Die Schülerinnen und Schüler können die Praxistagebescheinigung/-bewertung ihren Bewerbungen beifügen
- Die Schülerinnen und Schüler gehen selbstbewusster in Bewerbungsgespräche, da sie durch die Praxistage und Praktika viele verschiedene Mitarbeiter oder "Chefs" kennengelernt haben
- Die Schülerinnen und Schüler können sich in verschiedenen Berufsfeldern erproben, die eigene Eignung kritisch für sich feststellen
- Wunschvorstellung und Realität eines Berufes vergleichen
- Kontakte zu potenziellen Ausbildern herstellen

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☐ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☒ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- 1 (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



a) Bericht Magazin Eltern & Schüler

Einblicke in verschiedene Berufe

Projekt für Neuntklässler der Wilhelm-Busch-Hauptschule in Bohmte-Hunteburg

Von Steffen Bach

Niedersachsens Hauptschüler müssen in der 8. und 9. Klasse zusammen 60 bis 80 sogenannte Praxistage absolvieren. Das soll den Berufseinstieg erleichtern. Ein Projekt aus Hunteburg zeigt, wie dabei auch soziale Kompetenzen vermittelt werden können.

„Pass auf, dass das Essen nicht zu heiß ist. Sonst verbrennst du sie“, erklärt Christine Hülsmann. Vorsichtig füttert Anna-Lena Brüning ihre Freundin Kathrin Molitor. „Achte auch darauf, dass du nicht mit dem Löffel an ihre Zähne oder Lippen stößt. Dann landet das Essen nicht im Mund, sondern auf ihrer Kleidung“, ergänzt die Hauswirtschafterin. Die Szene beschreibt eine von vielen Übungen während der Praxistage, die Schüler der Wilhelm-Busch-Schule im November und Dezember im benachbarten Caritas-Pflegezentrum St. Agnes absolvierten.

Die waren viel mehr als ein Praktikum, bei dem ein Schüler allein einige Wochen einen Betrieb besucht. Karin Helm, Gleichstellungsbeauftragte in Bohmte, und Hildegard Schwertmann-Nicolay vom Gesundheitsdienst für Landkreis und Stadt Osnabrück hatten das Projekt entwickelt. Eine ganze Klasse beschäftigte sich jeweils einen Tag pro Wo-



Praktische Übung: Anna-Lena Brüning füttert ihre Freundin Kathrin Molitor.

Fotos: Steffen Bach

che mit wechselnden Themen. Am Beginn stand ein dreitägiges „Kompetenztraining“ mit Rollenspielen und anderen Übungen, die Selbstsicherheit und Umgangsformen der Schüler fördern sollten. „Das schien uns wichtig, da gerade Hauptschüler häufig unsicher sind“, erläutert Hildegard Schwertmann-Nicolay.

An den folgenden Terminen erfuhren die Jugendlichen unter Begleitung wechselnder Experten, was eine Patientenverfügung und eine Vorsorgevollmacht ist. Sie besuchten eine Physiotherapeutin, das Hospiz in Lemförde und die Palliativstation des St.

Raphael-Krankenhauses in Ostercappeln. Mit einer lebensgroßen Puppe übten sie das Waschen eines Pflegebedürftigen. Im Rollenspiel lernten sie, wie Patienten vom Bett in den Rollstuhl gesetzt werden. Sie backten mit Bewohnern des Pflegezentrums Plätzchen oder lasen Geschichten vor. Kurz: Sie erhielten Einblicke gleich in mehrere Berufe einer Pflegeeinrichtung – sowohl theoretisch als auch praktisch.

„Unser Ziel ist es, die Jugendlichen im Umgang mit älteren Menschen zu sensibilisieren“, erklärt Karin Helm einen gewünschten Nebeneffekt. „Das gilt auch

für die Gesundheitsvorsorge“, wie Hildegard Schwertmann-Nicolay betont. Durch das eigene Kochen und Backen sollten die Schüler Anreize für eine gesunde Ernährung erhalten. Viel Stoff also.

Nach Aussage der Schüler haben ihnen die gemeinsamen Aktionen mit den Bewohnern des Pflegezentrums besonders gefallen. Die theoretischen Teile dagegen hätten nicht so viel Spaß gemacht. Eine Kritik, die vom Landkreis Osnabrück für künftige Projekte ausgewertet wird.

Weitere Infos unter Telefon 05 41/5013126.

Bericht vom 06.01.2008



49. Schülerpraktikum

Beschreibung:

- Im 8. Schuljahrgang gehen die Schülerinnen und Schüler für zwei Wochen ganztags, jeweils vor den Osterferien, in einen selbstgewählten Betrieb
- Im 9. Schuljahrgang gehen die Schülerinnen und Schüler für zwei Wochen ganztags, jeweils vor den Herbstferien, in einen selbstgewählten Betrieb
- Die Praktika werden im Deutsch- und Wirtschaftsunterricht vor- und nachbereitet
- In einer anzufertigenden Praktikumsmappe setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Tagesablauf, dem Beruf, dem Betrieb und ihrem eigenen Erkenntnisgewinn auseinander
- Im Anschluss wird der Beruf mittels Wandzeitung, Referat o.ä. den Mitschülern vorgestellt
- Über ihr Praktikum erhalten die Schülerinnen und Schüler von den Betrieben einen Einschätzungsbogen, der sowohl die fachliche Eignung als auch die Sekundärtugenden umfasst

☐ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☐ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☐ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☐ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☒ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☒ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☐ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☐ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 8 und 9
- div. Betriebe
- Fachlehrer Deutsch und Wirtschaft
- Schulsozialarbeiter
- Eltern

Nachhaltigkeit:

- Die Schülerinnen und Schüler lernen Berufe und Betriebe kennen
- Die Schülerinnen und Schüler können eine Selbsteinschätzung ihrer Fähigkeiten/ggf. auch Defizite in Bezug auf den Wunschberuf vornehmen
- Wunschberuf und Wirklichkeit des Arbeitslebens vergleichen
- Kontakte zu potenziellen Ausbildungsbetrieben herstellen und sich ihnen vorstellen
- Selbstbewusstsein für spätere Vorstellungsgespräche erlangen, da sie bereits in div. Betrieben, mit unterschiedlichsten Mitarbeitern oder Vorgesetzten gearbeitet haben
- Die Praktikumsbeurteilung der Betriebe kann einer Bewerbung beifügt werden

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☐ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☐ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



50. Berufsinteressentest (BIT II), Allgemeiner Interessenstrukturtest (AIST) und Allgemeiner Büroarbeitsplatztest (ABAT II)

Beschreibung:

- Diese beiden Testverfahren werden eingesetzt, um Perspektiven zu erweitern
- Orientierungshilfe für orientierungslose Schülerinnen und Schüler
- Auswahl des Testverfahrens nach Bedürfnissen der Schülerinnen und Schülern
- Durchführung durch die Schulsozialarbeit in Einzelarbeit oder Kleingruppen
- In einzelnen Fällen können die Testverfahren in einem größeren zeitlichen Abstand wiederholt werden, um Veränderungen oder Kontinuierliches zu dokumentieren

☐ Schwerpunkt Persönlichkeitsstärkung:

- ☐ Einübung der Verantwortungsübernahme
- ☐ Vermittlung einer sozialen Kompetenz
- ☐ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ☐ Förderung der Selbstständigkeit im Lernprozess
- ☐ Befähigung zur Kritik und Selbstkritik

☐ Schwerpunkt Leistungsqualifizierung:

- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Deutsch
- ☐ Beherrschung der Grundanforderungen Mathematik
- ☐ Förderung des Verständnisses der Wirtschafts- und Arbeitswelt
- ☐ Förderung des Leistungsverhaltens
- ☐ Berufsvorbereitende Leistungsqualifizierung

☒ Schwerpunkt Eignungsorientierung:

- ☐ Eignungsorientierung Unterrichtsarbeit
- ☐ Eignungsorientierung Arbeit auf der Basis von Lernkooperationen
- ☐ Eignungsorientierung Beratungsarbeit auch unter Einbezug externer Berater
- ☒ Erstellung eines Eignungsprofils für den einzelnen Schüler
- ☐ Darstellung des Eignungserfolgs in der Ausbildung

Beteiligung:

- Intensive Zusammenarbeit der orientierungslosen Schülerinnen und Schülern mit der Schulsozialarbeit
- Zusammenarbeit der AWT-Fachlehrkraft, der Schulsozialarbeit und der Klassenleitungen in Bezug auf die Testergebnisse und die daraus entwickelten Perspektiven
- Zusammenarbeit mit den Eltern in Fördergesprächen, um die erarbeiteten Perspektiven mit den Vorstellungen der Eltern abzugleichen und auszubauen

Nachhaltigkeit:

- Erarbeitung eines Handlungsplanes für die weiteren Schritte
- Umsetzungen der erarbeiteten Perspektiven werden von allen Beteiligten verfolgt und überprüft
- auch orientierungslose Schülerinnen und Schüler in den Abgangsklassen können erreicht werden
- durch die Erweiterung der Perspektiven neue Chancen auf einen Praktikums- oder einen Ausbildungsplatz

Digitale Anlagen

- ☐ per E-Mail angehängt:
- ☐ auf CD eingereicht:
- ☐ auf USB-Stick eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- Videodateien (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?

☐ Anlagen in gedruckter Form eingereicht:

- Fotos (Anzahl eintragen)
- (Zeitungs-) Artikel (Anzahl eintragen)
- andere Art/en (Anzahl eintragen): Welche?



V. Zuordnungsübersicht der Aufgabenbereiche

Aufgabenbereich I: Persönlichkeitsstärkung

Verantwortung	Schüler helfen Schülern (Projekt nr. 1/Seite 10)	Restaurierungsprojekt (Projekt nr. 2/ Seite 11)	Renovierung SV Raum (Projekt nr. 6/ Seite 19)	Mediatorenprojekt (Projekt nr. 10/ Seite 24)	Abschlussgottesdienste (Projekt nr. 13/ Seite 28)	Schülervertretung (Projekt nr. 7/ Seite 20)	Seminar zur Medienkompetenz (Projekt nr. 17/ Seite 35)
Sozialkompetenz	Projekt Mesi (Projekt nr. 3/ Seite 13)	Kooperation Gleichstellungsbeauftragte (Projekt nr. 4/ Seite 15)	Martinuslauf (Projekt nr. 5/ Seite 17)	Sozial- und Teamübungen (Projekt nr. 8/ Seite 21)			
Selbstbewusstsein	Theater (Projekt nr. 9/ Seite 23)	Lions-Quest (Projekt nr. 11/ Seite 26)	Musical (Projekt nr. 12/ Seite 27)	Kunstprojekt (Projekt nr. 14/ Seite 29)	Sportaktionen (Projekt nr. 15/ Seite 31)		
Selbstständigkeit							
Kritikfähigkeit	Stark- Cool-Fair (Projekt nr. 16/ Seite 33)						

Aufgabenbereich II: Leistungsqualifizierung

Grundanf. Deutsch	Stützunterricht Deutsch (Projekt nr. 18/Seite 37)	Förderkonzept Deutsch (Projekt nr. 26/ Seite 50)	Lese-Schreib-Werkstatt (Projekt nr. 28/ Seite 52)				
Grundanf. Mathematik	Stützunterricht Mathematik (Projekt nr. 24/ Seite 47)						
Verständnis der Arbeits- und Wirtschaftswelt	Partyservice (Projekt nr. 29/ Seite 55)						
Steig. Des Leistungsverhalten	Air Hockey Tisch (Projekt nr. 20/ Seite 39)	Hausaufgabenbetreuung (Projekt nr. 27/ Seite 51)	Stützunterricht Englisch (Projekt nr. 19/ Seite 38)				
Berufsvorb. Leistungsqualifi.	Internetcafe (Projekt nr. 21/ Seite 41)	Fahrzeugtechnik AG (Projekt nr. 25/ Seite 48)	Mofa Führerschein (Projekt nr. 22/ Seite 43)	Holzwerkstatt (Projekt nr. 30/ Seite 56)	Projekt Bibliothekare (Projekt nr. 23/ Seite 45)		



Aufgabenbereich III: Eignungsorientierung

Eignungsor. U.-arbeit		Zukunftstag (Projektnr. 31/Seite 59)	Ext. Berufsorientierungst. (Projektnr. 42/ Seite 76)	Betriebserkundungen (Projektnr. 34/ Seite 64)			
Eignungsor. Praktika		Praxistage (Projektnr. 48/ Seite 85)	Schulpraktikum (Projektnr. 49/ Seite 87)				
Eignungsor. Beratung		Ausbildungsbörse (Projektnr. 32/ Seite 62)	Berufsberatungsbüro (Projektnr. 33/ Seite 63)	Kommunikationsseminar (Projektnr. 37/ Seite 68)	Bewerbertraining (Projektnr. 35/ Seite 66)	Internettraining BO (Projektnr. 38/ Seite 70)	Kooperation AA, Maßarbeit, HWK (Projektnr. 45-47/ Seite 81-84)
Eignungsprofil		Seminar Kompetenz Check (Projektnr. 41/ Seite 74)	Eignungsdiagnostik (Projektnr. 40/ Seite 73)	Job- Ordner (Projektnr. 43/ Seite 78)	Berufsberatungs AG (Projektnr. 36/ Seite 67)	Testverfahren (Projektnr. 50/ Seite 88)	
Eigungserfolg		Karriere mit Hauptschule (Projektnr. 44/ Seite 79)	Dokumentation Schülerlaufbahn (Projektnr. 39/ Seite 72)				